

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Kirchenfluch und Volksschule.

Marburg, 15. November.

Rudigier hat bekanntlich den Lehrer von Leonfelden noch einmal vorgeladen, sich im Bischofspalast einzufinden und reumüthig zu unterwerfen; geschehe dies nicht, dann werde vom Ministerium die Bestrafung desselben verlangt und wenn auch dieses nicht einschreite, so werde die Exkommunikation des Kirchenfeindes und Frevlers erfolgen.

Rohrweck hat keine gesetzliche Verpflichtung vor dem Bischof zu erscheinen und ist deshalb ausgeblieben. Das Ministerium hat keinen Grund, den Lehrer zu bestrafen, nachdem der Bezirks-Schulrath und der Landes-Schulrath in Vorgehen für vollkommen tadellos erklärt — es kann also die angedrohte Maßregel — Ausschließung des Lehrers aus den kirchlichen Gemeinschaften verhängt werden und Rudigier ist der Kirchenfürst, der sein Wort zu halten versteht.

Der Linzer Bischof wird diesen Kirchenbann gewiß nicht in der Stille aussprechen, sondern mit all' jenem düsteren Gepränge, welches die römischen Satzungen mit so ergreifender Wirkung vorschreiben und die auch bei den kirchlich Frommen in Leonfelden und Umgebung nicht versagen wird.

Mit der Nachrede, mit dem Geklatsche und Geklänge der Leonfelder und ihrer Nachbarn wird sich der Bischof nicht begnügen; er wird „seines Amtes“ eifrigst walten und vor Allem die Anzeige erstatten, daß Rohrweck nicht Schulleiter sein kann, weil er die Fähigkeit verloren, den Religionsunterricht zu erteilen. Der Bischof wird die Gläubigen ermahnen, wird ihnen gebieten, jeden Verkehr mit dem Gebannten abzubrechen, ihre Kinder nicht mehr in die Schule zu senden.

Wie aber kann und muß die Schulbehörde einschreiten und die säumigen Eltern strafen. Wir haben jedoch keinen Schulzwang, sondern nur den Unterrichtszwang; wer sein Kind nicht die öffentliche Schule besuchen läßt, muß nach-

weisen, daß dieselben jenen Unterricht genossen, welchen das Gesetz bestimmt und wird dieser Nachweis durch eine Prüfung an der öffentlichen Schule geleistet. Die Ultramontanen werden für jene Kinder, welche die Staatschule meiden, eine Privatvolksschule gründen, sich für diese um das Recht der Deffentlichkeit bewerben und dasselbe gewiß erhalten.

Besucht endlich kein einziges Kind mehr die Staatschule, oder ist der Besuch so schwach geworden, daß die Kosten in keinem Verhältnis mehr stehen, dann wird die Schule Rohrwecks geschlossen und er muß gehen, wenn er's nicht „freiwillig“ vorgezogen, den Wanderstab zu ergreifen.

Im Sprengel des Bischofs Rudigier findet der Exkommunizierte wohl keine Lehrstelle mehr und wenn er sich in einem anderen Lande, wo die Schulnovelle herrscht und der klerikale Einfluß allein maßgebend ist, niederlassen will, dann werden die letzten Dinge arg sein, wie die ersten — für ihn, wie für die ganze Volksschule.

Franz Westhaller.

Bur Geschichte des Tages.

„Haltet Euch an die Weiber, falls Ihr Etwas durchsetzen wollt!“ Dieser altbewährte Spruch ist an einer wackeren Frau zu Schanden geworden — an der Schwiegermutter des Lehrers von Leonfelden, welche dem Verlangen des Bischofs Rudigier, auf ihren Schwiegersohn zu Gunsten der Kirche einzuwirken, muthig widersteht. Wenn künftig Einer vom starken Geschlechte noch schwanken will, so wissen wir ihm ein leuchtendes Vorbild!

Die Ersparungskommission wird ihre Anträge der Regierung erstatten, welcher es freistehen soll, von diesen Vorschlägen Gebrauch zu machen. Taaffe kann aber nicht, wenn er auch persönlich wollte: das System erlaubt's nicht und wir kommen bloß in die angenehme Lage, noch mehr „schätzbares Material“ zu gewinnen, als wir bereits in Hülle und Fülle besitzen.

Greuter hat in der österreichischen Delegation an den Fall erinnert, daß ein Reserveoffizier in Tirol, welcher aus religiösen Gründen einen Zweikampf abgelehnt, deshalb genöthigt worden, seiner Stelle zu entsagen. Der Abgeordnete von Hippach benützte dieses Ereigniß, um über Zurücksetzung des katholischen Elementes im gemeinsamen Heere zu klagen. Sittlichkeit, Strafgesetz und Kirche verbieten den Zweikampf, allein bei den Chrbegriffen, die sich im Offizierskorps ausgebildet und eine zwingende Gewalt üben, wird diese Waffenentscheidung trotzdem und alldem nicht veralten und ist es sonderbar, daß ein Vertheidiger des stehenden Heeres sich weigert, eine Folge anzuerkennen, welche sich aus diesem Systeme unvermeidlich ergibt.

Die Sozialdemokraten Deutschlands werden von ihrer Wahlerrungenschaft, selbständige Anträge einzubringen und zu unterstützen, sofort nach Eröffnung des Reichstages Gebrauch machen. Die ersten Forderungen betreffen die Abschaffung der Kinderarbeit, Einschränkung der Frauenarbeit, Normal-Arbeitstag und die Erweiterung des Gesetzes über die Versicherung gegen Unfälle.

Die russische Diplomatie schwärmt für den Frieden; aber sie hat die alte Zunftregel nicht vergessen, welche da lautet: „Wer den Frieden will, muß zum Kriege rüsten!“ und so hat denn das Ministerium beschlossen, den Landsturm zu organisiren, daß er eine wirkliche Kriegstruppe bildet und im Ernstfalle längstens binnen vier Wochen in's Feld zu rücken vermag.

Vermischte Nachrichten.

(Ehescheidungen im Großen.) Portland in Oregon (Nordamerika) beschäftigt sich augenblicklich lebhaft mit einem sensationellen Ereigniß, welches die dortigen sozialen Verhältnisse allerdings in ein merkwürdiges Licht stellt. Zehn dortige Frauen haben gleichzeitig Scheidungsprozesse eingeleitet. Von den zehn Familien, welche in die Geschichte verwickelt sind, gehören

Feuilleton.

Ein Glückskind.

Von Marie v. Roskowska.

(12. Fortsetzung.)

„Dann geben Sie den Kindern das Bier mit. — Die Kruten bezahle ich auch gleich“ sprach Olga, und froh, sich von einem Gefühl, das sie bedrückte, loskaufen zu können, gab sie der Frau das Geld, und schritt deren Einwand, es sei zu viel, mit dem Bemerkten ab, sie könne ja für den Uberschuß die Kinder ein ander Mal wieder bewirthen. Die Schleppe ihres Reittleides aufnehmend, folgte sie dem voranschreitenden Follenius und legte vertraulich ihre Rechte auf seinen Arm. „Es freut mich, daß ich eine Thätigkeit, die ich sonst für tief untergeordnet hielt, jetzt in ganz anderem Lichte sehe. Den Herzenswunsch so vieler zu erfüllen, Menschen überhaupt glücklich zu machen, ist doch etwas schönes, und wir werden schlecht und egoistisch, weil wir uns diesen Leuten stets so fern halten, daß sie uns nicht mehr als Unserer gleichen erscheinen. — Aber warum lassen Sie mich vergebens Ihrer harren?“

Die offene Frage setzte ihn in Verwirrung.

Konnte er ihr sagen, daß er, eben erst zum Bewußtsein gekommen über ihre Liebe, diese zu unterdrücken sich zur Aufgabe gemacht habe?

„Wir wollten ja Freunde sein!“ sprach sie, nicht an Denken und Bedenken und lange Pausen in der Unterhaltung gewöhnt, rasch weiter. „Verschmähen Sie das —?“

„Im Gegentheil — ich fürchtete —“

„Doch nicht am Ende gar mich?“ scherzte sie, während die Augen mit ihrem tiefen, dunklen Blick eine ganz andere Sprache redeten, als der lachende Mund.

Der nahe Abend brachte doch etwas Kühlung nach dem heißen Tage, und die tiefstehende Sonne übergieß alles mit goldenem Glanz, der selbst der dürftigen Umgebung einen Verklärungsschimmer lieh. Wie im Traum, einem glückseligen Traum, wandelte der junge Mann dahin, als wäre er auf der Welt ganz allein mit ihr, deren kleine Hand an seinem Arm ruhte, losgelöst von allen sonstigen Beziehungen. Er hätte sein Lebenlang so mit ihr hinschreiten mögen.

„Nicht minder traurig, als dieses Glend“, begann Alfred das vorhin abgebrochene Gesprächsthema, „ist das, was dadurch hervorgerufen und groß gezogen wird; Frau Heller meinte mit Recht: was wird durch die Wohnungsnoth nicht alles ruiniert! Auch die Scheu,

Mitleid zu erregen und die Mildthätigkeit herauszufordern. Wie versittlichend wirkt dagegen der Besitz eines eigenen festen Heims, sei es auch noch so klein! Ich freue mich auch, wie Sie sich Ihres Vaters, daß der meinige sich an der Sperata betheiligte, und wünsche nur nicht ein so unpraktischer, zu nichts nützer Mensch zu sein. — Aber Ihre arme Schleppe, darf ich sie vielleicht tragen?“

„Und Sie wollen ein unpraktischer Mensch sein?“ lachte sie, etwas gewaltsam sich in heitere Unbefangenheit versetzend, und nahm die Schleppe auf, die über den staubigen Boden schleifte. „Ich ließ mir den Pagen allerdings gefallen, aber Sie würden doch nicht lange geneigt sein, mir die Schleppe zu tragen.“

„So gefällt es mir allerdings besser!“ Er nahm ihre Hand und legte sie wieder auf seinen Arm und schlug dann einen Umweg um die Baracken ein, voraussetzend, sie habe von denselben genug gesehen Einige Augenblicke schwieger er, dann sollte ein tiefes Athemholen der Anfang einer Rede — eines Geständnisses sein, doch Olga rief fast ängstlich:

„Wie kommen wir nach Hause? Ich kann doch nicht allein reiten; und zum Fahren haben wir kein Geld!“

„Dann wandern wir nebeneinander zu Fuß, wie andere Sterbliche, da wir unsere

sieben den ersten und ältesten der Grasschaft an und von den drei anderen haben die Gatten der betreffenden Damen in letzter Zeit hervorragende Stellungen eingenommen. Die Hauptbeschwerde gegen die angeklagten Gatten ist, daß sie unverbesserliche Nachtschwärmer seien und dem Trunke zu fleißig zusprechen, „zur großen Unbequemlichkeit der Ihrigen“. Natürlich gibt diese Klage Anlaß zum schönsten Klatsche, indessen behauptet auch ein Theil der Gutinformirten, daß die zürnenden Gattinnen sich nur zu diesem Schritte vereinigt, um ihre Ehemänner zu schrecken und zur Besserung zu bewegen, da mehrere der Betheiligten schon mehr als 25 Jahre verheiratet sind und Kinder und Kindeskinde haben.

(Münchener Kindereien.) Gegen eine Münchener Firma wurde von einem Konkurrenten folgender Spaß ausgeführt: Im Laufe der Woche kam aus dem Konditorei-Geschäfte von Kustermann in der Sendlingerstraße ein Bediensteter zu dem Geschäftsmanne mit einer angeblich zu einer Hochzeitsfeier bestellten Torte, am Abend brachten mehrere Frauen aus Blumen-geschäften bestellte Todtenkränze (natürlich wurde in beiden Fällen die Annahme verweigert). Zur Nachtzeit fand sich nahezu jede Stunde eine andere Hebamme ein, die angeblich gerufen war, und allarmirte das ganze Haus. Am nächsten Morgen rückten Schlag 9 Uhr eine große Anzahl Droschkensführer an, um Brautleute zum Standesamt abzuholen. Kurz nachdem auch diese Bestellung mit Entrüstung zurückgewiesen war, kamen die Sesselträger, um einen Irren abzuholen. Die höchste Leistung war aber die vom 7. d. M., Morgens. Der Geschäftsmann lag noch ruhig in seinen Federn, als die Hausglocke ertönte, und nach Deffnung der Thür präsentirte sich dem Verblüfften eine 28 Mann starke Pfründnerschaar vom Heiligen-geist- und Johannisplatz unter Führung einer Klosterschwester, welche von einem Unbekannten hieher bestellt waren, um anlässlich der Hochzeitsfeier des Geschäftsmannes ein Freimal zu erhalten. Sämmtliche waren mit Schüsseln und Löffeln bewaffnet. Nun sollte aber das Verblüffte auf Seite der Pfründner sein, denn der Geschäftsmann, die Situation schnell erkennend, drückte verbindlich lächelnd Jedem seine Geschäftskarte nebst Preiskourant in die Hand. Dem Anstifter ist man bereits auf der Spur.

(Dr. Brehm und Julius Payer.) Ueber zwei Männer, die auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Forschung Hervorragendes geleistet haben und deren Namen allgemein bekannt sind, liest man in auswärtigen Zeitungen traurige Nachrichten. Dr. Brehm, der uns durch seine Vorträge auch persönlich bekannt ist, ist erblindet und am 11. d. M. im Alter von 56 Jahren einer Nierenzersehung erlegen. Julius Payer, der bekannte Nordpolreisende und vielversprechende Maler, soll ebenfalls in Gefahr sein zu erblinden.

(Zuchthaus auf Lebenszeit.) Am 11. d. M. wurde in Dedenburg dem Pandur Johann Pete,

welcher den Pandurenkommissär Rudolf Kosma in der Kaserne zu Groß-Zinkendorf vorerst seiner Baarschaft beraubt und ihn dann ermordet, das Urtheil der königlichen Kurie publizirt, welches die Urtheile der beiden ersten Instanzen vollinhaltlich bestätigte. Dasselbe lautet auf lebenslängliches Zuchthaus. Pete hörte das Erkenntniß lautlos an. Der Gerichtspräsident entließ den Sträfling mit den tröstenden Worten auf seinen schmerzlichen Weg, daß er, wenn er in sich gehe und im Zuchthause sich brav aufführe, nach zehnjährigem Verbleiben daselbst in die Korrekptionsanstalt gebracht werden könne. Sei sein Lebenswandel auch dort durch fünf Jahre hindurch ein tadelloser, so könne Pete auch der Straß der kaiserlichen Gnade leuchten und er noch in die menschliche Gesellschaft zurückversetzt werden. Pete wurde hierauf von zwei Gefängnißwächtern in seine Zelle abgeführt.

(Inländische Industrie.) Häufig tritt die Erscheinung auf, daß inländische Erzeugnisse bei gleicher Güte und billigeren Preisen dem ausländischen Produkte nur mit größter Anstrengung das Feld streitig machen können, während sie im Auslande, wo sie den Zollschutz nicht genießen, sich leichter einführen. Ein solches Beispiel liefert uns der Harlander Nähmaschinen-Zwirn, der laut Zulibericht des k. k. Generalkonsuls Rudolf Ritter von Schlic in Jassy auf dem großen Jahrmärkte von Folticeni den Sieg über die Bemühungen der englischen Häuser, ihre Produkte einzuführen, davontrug.

(Eine Entführung.) Die Grundbesitzer-Gattin Katharina Poldrigo bei Novigno entfloß in Gesellschaft eines Burschen ihrem Gatten, welcher letzterer die Strafanzeige erstattete. Die Staatsanwaltschaft erhob wider den Entführer die Anklage wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch Entführung und wider Katharina Poldrigo wegen Mitschuld an diesem Verbrechen, weil sie in diese Entführung eingewilligt. Das Kreisgericht Novigno erkannte Beide als geständig, und zwar den Burschen als unmittelbaren Thäter und die Poldrigo als Mitschuldige dieses Verbrechens, und verurtheilte Beide zur Kerkerstrafe in der Dauer von zwei Monaten. Der Entführer trat seine Strafe sofort an, allein die Poldrigo erhob die Nichtigkeitsbeschwerde. Bei der Verhandlung über diese vertrat der Generalprokurator die Anschauung, daß der Nichtigkeitsbeschwerde stattzugeben und die Poldrigo freizusprechen sei. In den Ausführungen wurde insbesondere geltend gemacht, daß wenn auch die Mitschuld der einwilligenden Gattin nach § 96 nicht ausgeschlossen sei, doch im gegebenen Falle die Frage, ob die Poldrigo mitschuldig sei, verneint werden müsse. Nach dem Wortlaute und Geiste des Gesetzes kann nämlich kein Zweifel darüber bestehen, daß durch die Statuirung des Verbrechens nach § 96 das Verfügungsrecht des Gatten über die Person seiner Gattin nur dem rechtswidrigen Willen des Entführers gegenüber, nicht aber die Gattin selbst in Schutz genommen wird. Wenn daher die Gattin allein und ohne Zu-

thun eines Dritten das Verbrechen nach § 96 begeht, und, sei es durch List oder Gewalt, sich dem Machtbereiche ihres Gatten entzieht, so ist sie nicht nach § 96 strafbar. Allein auch dann sei sie nicht straffällig, wenn sie einwilligt zu der Handlung des Entführers, hilfeleistend mitwirkt oder selbe veranlaßt. In beiden Fällen bleibe sie Gegenstand des geschützten Rechtes, Objekt des Angriffes, und ihr Verhalten sei in Bezug auf § 96 indifferent. Im Sinne dieser Ausführungen gab der Kassationshof der Nichtigkeitsbeschwerde Folge, kassirte das Urtheil des Kreisgerichtes Novigno und sprach die Poldrigo frei.

(Touristenklub.) Seine Eminenz der Kardinal und Erzbischof von Prag, Fürst Schwarzenberg, hat zur Vervollständigung der inneren Einrichtung der nach ihm benannten Unterkunfthütte am Hochgruber-Gletscher im Fuschthal der Sektion Austria des D. u. De. A.-B. den Betrag von 100 Gulden gespendet. Fürst Schwarzenberg ist bekanntlich der erste Ersteiger des Wiesbachhorns und trotz hohen Alters gegenwärtig noch ein ungemein rüstiger Bergsteiger.

(Beamtenverein.) Der Einlauf neuer Versicherungsanträge im Monate Oktober ergab 536 Posten über 528.784 fl. Kapital und 3420 fl. Jahresrente. Angenommen wurden 500 Verträge mit 485.484 fl. Kapital und 1800 fl. Rente. Der Gesamtversicherungsstand am 31. Oktober d. J. war 44307 in Kraft befindliche Polizzen mit 42.685.542 fl. Kapitals- und 175.745 fl. Rentensumme. Durch Todesfall sind seit Beginn dieses Jahres 457 Versicherungsverträge erloschen und daraus 389.400 fl. Kapital und 1140 fl. Rente zahlbar geworden. Für Versicherungen auf den Erlebensfall wurden ausbezahlt 68.900 fl. An Prämien war pro Oktober der Betrag von 169.300 fl., seit 1. Jänner bis Ende Oktober d. J. 1,214.000 fl. fällig.

(Ermordung eines Gastwirthes.) Der Gastwirth J. Knecht in Ruffern bei Herzogenburg (Nieder-Oesterreich) begab sich am 10. Nov. Abends mit den Hausbesitzern Josef Wandion und Franz Fahrneder in seinen Weinkeller. Nach einiger Zeit gesellte sich der Hausbesitzer Franz Schreffl zu ihnen und begann mit Knecht und den Anderen zu streiten, bis er schließlich aus dem Keller gemiesen wurde. Zugleich forderte Knecht den Fahrneder auf, er möge dem Schreffl nachgehen und ihn prügeln. Fahrneder entfernte sich auch, konnte jedoch Schreffl nicht mehr sehen und ging in den Keller zurück, wo er den Wandion über Knecht gebeugt fand, welcher letzterer bereits todt war. Wandion und Fahrneder bemerkten nun, ihrer Angabe nach, einen tiefen Stich in der Brust Knecht's. Die Beiden glauben, daß er den tödtlichen Stich von Schreffl bei der Entfernung aus dem Keller erhalten. Schreffl wurde sofort verhaftet, und da derselbe das Verbrechen in Abrede stellt, wurden auch Wandion und Fahrneder mit eingezogen. Die Untersuchung wird wohl ergeben,

ganze Baarschaft in den Baracken liegen. Mir würde der Weg nicht lang erscheinen, oder sind Sie müde?"

„Nein, aber das Pferd!“

„Ich hebe Sie hinauf und schreite dann nebenher.“

„Erstinnen Sie etwas Besseres!“

„Wir schicken das Pferd durch einen Dienstmann, deren es am Thor ja genug giebt, nach Hause und gehen um die Stadt herum.“

„Im Reitkleide?“

„Es wird inzwischen dunkel und ich trage Sie, wenn es Ihnen doch zu weit ist.“ Ihre sichtliche Verlegenheit machte ihn fast übermüthig. Sie blickte ihn groß an. War das derselbe, der sich bei ihr damals so steif und ablehnend benommen hatte? Es gemahnte sie an ihr erstes Zusammentreffen und die heitere Harmlosigkeit, in der sie Beide im glänzenden Menschengewühl stundenlang geplaudert, nachdem sie seine linkische Zurückhaltung durch ihre feste Frische überwunden. Ob er daran auch dachte? Doch hätte sie ihn jetzt um keinen Preis daran erinnern mögen; sie fand ihre Unbefangenheit ohnehin nicht wieder.

„Ein Droschkenkutscher wird uns hoffentlich bis nach Hause Kredit schenken.“ Nach einer Pause hob er im veränderten Tone an: „Sie

beendeten neulich die Verse nicht — „Die Kunde heißt“ — doch die Fortsetzung?“

„Können Sie ja nachschlagen! Ich habe sie vergessen.“

„Ich habe sie nachgeschlagen, Olga!“

Ihr Herz klopfte hoch auf — im Triumph Sie fand keine Antwort, doch ist solch Schweigen ja noch vielsagender als jede andere Rede.

„Da sind wir, Kousinchen! Guten Abend, Herr Doktor!“ Klang es vom nahen Rain herüber. Ellern hielt dort und schwenkte grüßend den Hut.

Olga meinte, nie eine so widerwärtige Person gesehen zu haben, und verbarg ihren mit Enttäuschung gemischten Unwillen nicht. Ihren Begleiter berührte dagegen die Störung kaum. Er befand sich in der Stimmung, seinem Todfeinde herzlich die Hand zu drücken und diesem Better zu grollen, erschien ihm kleinlich. Der Ärmste litt, trotz seiner äußeren Ruhe, gewiß tief durch das Scheitern seiner Mühen um die schöne Kousine.

„Nun haben Sie einen berittenen Ritter — bedürfen aber meines Schutzes ferner nicht“, sagte er zwischen Scherz und Ernst. Den unterbrochenen Spaziergang erlasse ich Ihnen jedoch nicht — entführe Sie vielmehr gelegentlich — es geht sich so hübsch mit Ihnen.“ Er

gab ihre Hand, die sie bei Ellern's Erscheinen nur fester auf seinen Arm gelegt hatte, jetzt aber zurückziehen wollte, nicht frei, sondern drückte sie an sich, leise hinzusetzend: „Sie müssen sie mir lassen. Es hilft kein Sträuben gegen diese Gefangenschaft.“

Sie sträubte sich nicht oder doch nur sehr schwach und hatte ihre Absicht, ihn, sobald er erwarme, kühl zurückzuweisen, völlig vergessen. Aus dem Spiele war Ernst geworden, und die Siegerin zugleich Besiegte.

Alfred hatte Olga mit etwas beschleunigtem Schritt zu ihrem Pferde geleitet. Bestissen hob er sie auf dasselbe und fragte leise, ob sie morgen Nachmittag zu Hause sei? Als es lebhaft bejaht worden, führte er ihr Thier dem Better entgegen, der das seinige verlassen wollte, aber nun doch im Sattel blieb und rasch den Zügel herumriß, um sich Olga anzuschließen.

Follenius verabschiedete sich auf dem Straßendam, wo der Reitertrupp vorhin an ihm vorübergejagt war, indem er die Zügel losließ und den Hut zog.

Olga grüßte anmuthig und im nächsten Augenblick war er hinter ihr zurückgeblieben, bewunderte wieder ihre Gestalt, wie ihre Sicherheit zu Pferde und das prächtige Haar. Der weiße Schleier verursachte ihm kein unangenehm

wer der Thäter ist. Der Ermordete war 32 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier Kindern. Seine Gattin sieht ihrer Niederkunft entgegen.

(Gegen Sicht und Rheuma) bei Lähmungen, Entzündungen aller Art erweist sich der Original-Franzbranntwein der Apotheke Moll in Wien als besonders wirksam. Eine Flasche 80 kr. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

(Kostet die Neuschule wirklich so viel?) Auf diese Frage antwortet M. Sedlak im „Provincial-Schulblatt“, der Beilage zur Handpresse von Korneuburg. Sedlak weist schlagend die Wichtigkeit der diesbezüglichen Klagen nach, und zwar durch Zahlen. In dem Artikel heißt es unter Anderem: „Für die acht niederösterreichischen Gymnasien, Real- und Fachschulen sind nach demselben Voranschlage 195,500 fl. präliminirt; eine niederösterreichische Mittelschule kostet sonach durchschnittlich 24,374 fl., ein Mittelschüler 243 fl. Eine Volksschule beansprucht dagegen inklusive der Ausgaben für Lehrmittel, Jugend- und Lehrbibliotheken 2127 fl., ein Schulkind kostet daher jährlich dem Bezirke im Durchschnitt 7 fl., sage bloß sieben Gulden für ein ganzes Jahr. Und nehmen wir an, ein Schulkind würde überall das Maximum von 15 fl. kosten, welcher Kostenaufwand nur in einem niederösterreichischen Landbezirke erreicht wird, wie lächerlich klein ist ein solcher Betrag bei den jetzigen Preisverhältnissen an und für sich und wie verschwindend klein ist derselbe im Verhältniß zu der Durchschnittsziffer für einen Mittelschüler. Ein Volksschulkind kostet den Steuerträgern während des ganzen, acht Jahre andauernden Schulbesuches nicht einmal die Hälfte des Aufwandes, den ein Mittelschüler in einem Jahre erfordert. Es erscheint geradezu als unbegreiflich, wie es Leute geben kann, die angesichts der Thatsache, daß ein Schulkind dem Bezirke für ein volles Jahr 7 fl. kostet, noch davon reden können, die Schule trage an der hohen Besteuerung Schuld, die Schullasten müssen noch vermindert werden. Kann denn überhaupt ein wirklicher Unterricht für ein Jahr billiger als um 7 fl. geboten werden? Wird denn nicht jeder halbwegs „repetirliche“ Bauer zum Beispiel oft veranlaßt, für den Taufakt an seinem Sprößling dem ohnehin andererseits versorgten Geislichen nicht denselben, für ein Leichenbegängniß mitunter auch den dreifachen Betrag zu bezahlen? Wo haben wir aber je gehört den Ruf: „Die Stolagebühren ruiniren den Bauernstand, die Stolagebühren müssen vermindert werden“, wie wir es bezüglich der Schule immer und immer wieder von gewisser Seite zu hören bekommen? Am schlagendsten hatte uns gegenüber die ganze Lächerlichkeit eines solch' kleinen Betrages für die Unterweisung eines Kindes ein volles Jahr hindurch ein biederer Landsmann durch den Hinweis dargethan, daß er für die Beaufsichtigung seines

lieben Vorsten- oder Gänseviehes nur über den Sommer hindurch mit einer solchen Bagatelle von 7 fl. nicht auskommen dürfte.“

Marburger Berichte.

(Dr. Sonns †.) Am 15. dieses Monates ist zu Marburg Herr Dr. Roman Sonns, Advokat, 42 Jahre alt, gestorben. Der Verbliebene war ein guter Deutscher, ein tüchtiger Fachmann und ehrenwerther Charakter. Vater, Mutter, zehn Geschwister und viele Freunde trauern am Grabe des Frühverbliebenen.

(Untersteirische Bäder.) Neuhaus war im letzten Sommer von 1198 Gästen besucht und waren darunter: 397 Steirer, 41 Kärntner, 24 Krainer, 177 aus Nieder-Oesterreich, 4 aus Tirol, 52 aus Triest und dem Küstenlande, 4 aus Dalmatien, 3 aus Böhmen, 10 aus Mähren, 3 aus Salzburg, 331 aus Ungarn und Siebenbürgen, 125 aus Kroatien und Slavonien, 6 aus Bosnien, 7 aus Deutschland, 5 aus Italien, 3 aus Rußland, 2 aus der Schweiz und 4 aus Egypten.

(Zum Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule.) Herr Franz Rodoschegg, Obmann des Schulausschusses der gewerblichen Fortbildungsschule in Pettau hat an die dortigen Gewerbsleute folgenden Aufruf gerichtet: „Nach der bestehenden Gewerbeordnung ist jeder Lehrherr verpflichtet, seinen Lehrling zum Besuche der gewerblichen Schule anzuhalten. Diese allgemeine gesetzliche Bestimmung wurde für Pettau noch insbesondere bekräftigt durch den Ministerialerlaß vom 28. Nov. 1883, Z. 21.709, mittelst dessen das Statut für die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule genehmigt worden. Der mit der Beaufsichtigung und Verwaltung dieser Schule behördlich betraute Ausschuß ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß den erwähnten gesetzlichen Anordnungen allseitig entsprochen werde, daß wirklich alle Lehrherren ihre Lehrlinge in die obenerwähnte Schule, welche an jedem Sonn- und Feiertage von 8—12 Uhr gehalten wird, fleißig und ununterbrochen entsenden. Da diese Schule auch eine staatliche Subvention genießt, ist sie der besonderen Oberaufsicht von Seite der Staatsbehörden unterworfen und müssen die Ausweise über den Stand und Besuch der Schule den höheren Behörden vorgelegt werden. Es kann daher nicht vermieden werden, daß die Oberbehörden davon regelmäßige Kenntniß erlangen, welche Lehrherren zum Schulbesuche anhalten und welche nicht. Die Mißachtung der obigen gesetzlichen Anordnungen kann nach § 133 des Gewerbegesetzes durch Verhängung von Geldstrafen von 10 fl. bis 400 fl., ja durch die Entziehung des Rechtes, Lehrlinge zu halten, geahndet werden. Solchen Gefahren würden sich jene Lehrherren aussetzen, welche obigen Gesetzen Widerstand entgegensetzen würden.“ Nach Darlegung dieser Gründe werden die Gewerbsleute dringend ermahnt, für eifrigen Besuch dieser Schule zu wirken.

(Theater in Pettau.) Man berichtet uns aus Pettau: „Die am 8. und 9. d. M. stattgehabten Gastvorstellungen der Gesellschaft des Direktors Zanetti aus Marburg waren vom bestem Erfolge begleitet und erfreuten sich allgemeinen Lobes. Der am 8. November zur Aufführung gelangte Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ versetzte auch bei uns das Publikum in die heiterste Stimmung, wozu namentlich Herr D. Wallner als sächsischer Schmierendirektor Striese wesentlich beitrug. Jedoch hatten auch die übrigen Mitwirkenden Fräul. Herz, Frau Söld, Fräul. Fiedler, Fräul. Ewald, sowie die Herren Bauer, Dornegg und Krüger mit ihrem flotten Spiel Antheil an dem guten Gelingen des Ganzen. Nicht minder beifällig wurde am darauffolgenden Tage Suppe's komische Operette „Dona Juanita“ aufgenommen, deren musikalischer Theil unter der tüchtigen Leitung des Herrn Kapellmeisters Hanns Wallner sich befand. Von den Darstellern verdienen besondere Erwähnung Fräul. Huemer und Herr D. Wallner. Das ziemlich zahlreich anwesende Publikum zeichnete sämtliche Darsteller mit Beifall aus und äußerte sich über die Leistungen der Gesellschaft in sehr günstiger Weise. Wir hoffen daher, diese Gäste im Laufe des Winters recht oft bei uns zu sehen, zumal wir des Vergnügens eines ständigen Theaters heuer entbehren müssen. — Die bei uns schon annoncirt gewesenen „lebenden Bilder“, die uns Herr Maizenovic vorführen wollte, wurden uns nicht gezeigt, da die Vorstellung behördlich untersagt worden war. Das Publikum nahm dieses Verbot mit Mißvergnügen auf, denn es hatten sich schon viele mit Karten für diese Schaulustungen versorgt.“

(Brandlegung.) Im Drenoweker Ried bei Wisell wurde die Kellerei des Geldverleihers Anton Mallus ein Raub der Flammen — wahrscheinlich in Folge einer Brandlegung aus Rache, denn der Eigenthümer hatte daselbst eben den von säumigen Schuldnern gebrachten Wein eingelagert. Der Schaden beträgt über 2000 fl.

(Ein trauriges Schicksal.) Einem Fuhrwerk-Besitzer zu Pettau starben im Verlaufe einiger Wochen drei Kinder an der Diphtheritis. Das erste Kind erkrankte in Folge einer Verkühlung und steckte die Geschwister an. Es wäre wohl dringend geboten, bei jetziger Zeit die Kinder mit größter Strenge zu überwachen und für entsprechende Wärme der Kleidung zu sorgen.

(Verunglückt.) Neulich fuhr ein Knecht von Friedau nach Paulofzen. Unterwegs fand er einen Fuhrmann, der mit seinem beladenen Wagen in einem Graben lag; er half dem Bedrängten aus der Tiefe, glitt jedoch aus, gerieth unter die Räder und wurde schwer verletzt.

(Marktdiebe.) Auf dem letzten Markte in Friedau wurden zwei Mädchen aus den Rocktaschen Geld gestohlen und gelang es den Strolchen, im Gedränge zu entkommen.

(Konzert.) Am 11. November gab die Karlsbader Musikgesellschaft in Friedau (Gasthof „zur Stadt Graz“) ein Konzert und wurde

blendendes Gefühl, wie beim ersten Nachschauen, die Abendsonne durchleuchtete ihn rosig, und rosenfarbig erschien ihm alles ringsum, selbst die dicke Staubwolke, die ein nahender Viehtrieb aufwirbelte. An der Wendung der Straße blickte die schöne Reiterin zurück und winkte ihm einen letzten Scheidegruß zu. Dann meinte er, rascheren Hufschlag zu erlauschen und wandte sich hastig, um dem erstickenden Staube zu entgehen.

Nach den Baracken hatte er keinen Blick zurückgeworfen, also auch nicht gesehen, in welch' verzweiflungsvoller, obschon in ohnmächtiger Wuth der Krüppel die geballte Faust nach ihm schüttelte.

VI.

Statt seinen Kaffee allein, oder vielmehr in Gesellschaft eines Buches zu trinken, frühstückte Alfred am nächsten Morgen mit seiner Mutter. Diese erinnerte sich nicht, ihn so heiter, aufmerksam gesehen zu haben. Zuvoorkommende Achtsamkeit auf Anderer Wünsche und Bedürfnisse lag nicht in seiner Natur, und sie gehört nicht zu den Frauen, von denen Börne sagt: „sie verlangen zugleich Liebe und Aufmerksamkeit — eine Million in Scheidemünze“; Mütter gehören dazu wohl immer selten. Aber es machte sie wahrhaft glücklich, daß er so ver-

ändert war, und der unselige innere Kampf vorüber.

Er erzählte, daß Frau Heller auch ihre Zuflucht zur Errichtung einer Baracke genommen habe, und die Nähterin noch bei ihr wohne; aber er habe nicht mit dieser sprechen und sie hieher bestellen können, — wobei er erröthete, wie ein Mädchen — sie habe gethan, als kenne sie ihn nicht und er habe sie nicht in Verlegenheit setzen mögen.

Die Mutter blickte groß auf, — würde sie es ihm denn überhaupt zugemuthet haben, ihr eine Nähterin zu bestellen? Doch sein Erröthen war ihr erklärt, als er beiläufig erwähnte, Fräulein Rentwig sei zufällig auch gerade dorthin gekommen. Seine lebendige Schilderung der Ansiedelung auf der Schlächterwiese setzte sie in Erstaunen, — er achtete sonst auf dergleichen Dinge nicht — und machte sie wieder zweifelhaft in ihrer Voraussetzung.

In seinem Zimmer blickte er fast mitleidig auf sein Manuskript und die Stöße „Quellen“, die er gewissenhaft durchgearbeitet hatte. Welche Thorheit, an diesem staubigen Born Weisheit trinken, Leben schöpfen zu wollen! Zumal in jungen Jahren und günstigen Verhältnissen, statt, seinen Mitmenschen nützend, wirklich zu leben, d. h. glücklich zu sein.

„Quellen schäumen, Lindenbäume rauschen“,

schwirrte es durch seinen Sinn, und vor seinen geistigen Blicken gaukelte Olga mit dem wallenden blonden Haar und dem wehenden weißen Schleier, während er ihre Hand auf seinem Arm zu fühlen wähnte und es sich ausmalte, wie er sie heute finden werde. Sicherlich auf der Veranda — hinter dem Federfächer, der den Traum der früheren Jugend zurückführte, ihre Verwirrung zu verbergen suchend.

Mechanisch schlug er die Mappe seines Vaters auf und sah auf ein zerknittertes Blatt, das unbemerkt zwischen den anderen gelegen hatte, es trug seines Vaters Handschrift, indes so verstellt, daß er sie kaum erkannte. Das mußten seine letzten Zeilen gewesen sein und mit erwachender Theilnahme überflog er die wenigen, sichtlich in heftigster Erregung hingeworfenen, unzusammenhängenden und kaum leserlichen Züge.

Was war das — täuschte ihn sein Blick? Erblappend las er von neuem; es bleiben dieselben entsetzlichen Worte. Meßte ihn ein böser Traum? Nein, er war völlig wach und bei Besinnung. Die Rouleaur hatte er nicht niedergelassen und die Morgenröthe rief helle Reflexe auf den grünjammetnen Ueberzügen der Möbel hervor. All die Stickereien, welche die Mutter für ihn gefertigt, prangen in ihrem Glanz; die Titel auf den Rücken der Bücher-

von Seite des Publikums mit verdientem Beifall ausgezeichnet. Leider war der Besuch nicht zahlreich.

(Des Lebens nicht sicher.) Aus Pettau wird uns geschrieben: „Kürzlich (Abends 8 Uhr) passirte der Zimmermeister Herr Bresnigg von Rann die hiesige Draubrücke, um nach Hause zu gehen. Als er in Mitte derselben angelangt war, traten ihm einige Jäger des 7. Bataillons in den Weg, die sich im Gespräche mit einer Dirne gestört fühlten. Ohne weiterer Veranlassung schleuderten die übermüthigen Krainer Herrn Bresnigg an das Brückengeländer und hätten denselben wohl gar in die Drau geworfen, wenn es ihm nicht möglich gewesen wäre, sich durch muthige Gegenwehr und eilige Flucht zu retten.

(Südbahn-Liedertafel.) Die vierte Liedertafel dieses Gesangsvereines fand am letzten Sonntag in den Göß'schen Lokalitäten statt. Die gut durchgeführten Gesangsnummern fanden den allgemeinsten Beifall; in dem neuen Chore „der Villacher Postillon“ sang Herr Chum das Bariton solo und wurde durch lebhaften Applaus belohnt. Die Leistungen der Liedertafel zeugten von dem Eifer, welchen der Chormeister Herr Loidolt der Sache widmet. Auch die Werkstättenkapelle erntete für ihre Vorträge viel Beifall und mußte mehrere Stücke über das Programm spielen. — Um 11 Uhr begann das Tanzfränzchen und hielt die zahlreichen Besucher bis 4 Uhr Früh beisammen, welchen diese Produktion gewiß in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

(Café „Tegetthoff“.) Gestern wurde das von Herrn J. Schappel gekaufte und neu renovirte Café Tegetthoff eröffnet.

(Der Männergesang-Verein) veranstaltet, wie bereits gemeldet, seine erste satzungsgemäße Liedertafel im 39. Vereinsjahre Montag, den 17. d. M. in den Kasino-Cafélokalitäten unter gefälliger Mitwirkung der Regimentskapelle. Gesangs- und Musikprogramm enthalten mit Ausnahme des deutschen Liedes und eines Soloquartetts durchaus neue Nummern. Zu dieser Produktion haben nur unterstützende Mitglieder des Vereines Zutritt und es werden jene B. T. Mitglieder und Familien, denen wegen unrichtiger oder mangelhafter Adresse die Karten nicht zugestellt wurden, freundlichst ersucht, sich bei den Herren W. König, Apotheker — Tegetthoffstraße, Hans Gaiger, Papierhändler — Burgplatz und Anton Scheidl, Sodawasserfabrikant — Herrengasse, zu melden, wo auch Beitrittserklärungen entgegengenommen werden. Um einem lange gefühlten Uebelstande abzuhelfen, wurde die Verfügung getroffen, daß während der Gesangsvorträge, wie es auch anderwärts der Brauch ist, nicht servirt wird, und es steht zu erwarten, daß das Publikum die gut gemeinten Bestrebungen des Vereines erkennen und unterstützen werde.

(Slovenischer Gesangsverein in Pettau.) Dieser Verein unternimmt am 23. November eine Fahrt nach Marburg, um dort im slovenischen Leses- und Geselligkeitsverein sich zu produziren.

Die Thätigkeit dieses Vereines wird sich auf das ganze Unterland erstrecken.

(Aus der Gemeindestube.) In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes, welche von 3 Uhr Nachmittag bis $\frac{3}{4}$ 7 Uhr Abends dauerte, ward der Voranschlag bis über die Hälfte erledigt und wird zur Fortsetzung am nächsten Donnerstag wieder eine Sitzung stattfinden. Gestern wurde in dringlicher Verhandlung nur noch beschlossen, nach dem Antrage des Baukomitès die kürzlich ausgeschriebenene Arbeiten für die Mädchenschule und das Sparkasse-Gebäude an folgende Herren zu vergeben: Schieferdeckung: Schwab in Graz, 3570 fl. — Spenglerarbeiten: Zellek und Hoinig in Marburg 1862 fl. — Tischlerarbeiten nach den verschiedenen Gruppen: Pierzer und Salzer in Marburg 660 fl., Rieß in Marburg 3479 fl. und 1468 fl., Rubin in Marburg 1049 fl. und 2326 fl., Dolinar in Wien 5269 fl.

(Keine Messe!) Heute wird bekanntlich die Schule in Rosßwein eröffnet und war bereits angekündigt, daß zu dieser Feier in der Filialkirche St. Michael eine Messe gelesen werde. Nun aber ist der Dechant von Kötsch plötzlich erkrankt und muß wegen „Mangel an Priestern“ dieser Gottesdienst unterbleiben.

(Schwurgericht.) Die nächste Sitzung des Schwurgerichtes Cilli beginnt am 24. November.

(Vortrag über Pferdezucht.) Der Obmann des Vereines zur Hebung der Pferdezucht hat die Pferdebesitzer zu dem Wandervortrag eingeladen, welcher am 28. d. M. in Pettau stattfinden soll. Dieser Vortrag wird in deutscher und slovenischer Sprache gehalten.

(Nach Abazzia.) Theodor Gunkel, Besitzer des Bades in Tüffer, übernimmt die Leitung des Gasthofes und der Kuranstalt in Abazzia, welche der Südbahn-Gesellschaft gehören.

(Vom Theater.) Herr Director Zanetti versucht es, die ehemals beliebten Sonntagsnachmittagvorstellungen bei ermäßigten Preisen wieder einzuführen und findet heute die erste solche Vorstellung „Der Bettelstudent“ statt. Abends gelangt Morrés beliebtes Volksstück „Die Familie Schneid“ zur Aufführung.

(Militärkonzert.) Heute findet in der Göß'schen Bierhalle das für den 2. November bestimmt gewesene Konzert der heimischen Regimentskapelle statt. Das Programm zählt folgende Nummern, von welchen 3, 4, 5, 6, 7, 9 und 10 neu sind: 1. Overture zur Oper „Der Teufel ist los“ von Balfe. 2. „Wiener Bonbons“, Walzer von Joh. Strauß. 3. „I liab a Diandl jetzt“, Kärntner-Volkslied. 4. „Mein Heimatland“, Polka française von Komzaf sen. 5. Großes Klarinetten-Konzert aus der Oper „Lucia di Lammermoor“ von Donizetti. 6. „Marianton“, Polka mazur von Franz Roth. 7. Große Fantasie aus der Oper „Traviata“ von Verdi. Pause. 8. Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommernachtsstraum“ von Mendelssohn. 9. Quadrille nach Motiven der Operette „Eine Nacht in Venedig“ von Joh. Strauß. 10. „Nanon“, Marsch von Rich. Genée.

einbände schimmerten golden und die Büsten der Philosophen erhielten durch die darüber hingaukelnden Sonnenstrahlen ein seltsames Leben. Das wechselnde Schattenspiel bewirkte den Luftzug vom offenen Fenster in den Blättern der Palmen und Gummibäume, die seine Mutter mit so großer Sorgfalt pflegte. Und da lag ja auch, auf Levitschnigg's aufgeschlagenem Gedicht, Olga's Rose, well und duftlos.

Nein, er träumte weder, noch phantasirte er, sondern war bei voller, klarer Besinnung. — doch was er wieder von neuem las, war und blieb dasselbe wie vorher.

Lange konnte er es gar nicht fassen, daß alle seine Hoffnungen, daß seine Aussichten auf Glück zerstört seien — zerstört durch dies Blatt, das weder Ueber- noch Unterschrift trug. Ein unscheinbares Vermächtniß, doch von dem weittragendsten und traurigsten Folgen; so spät erst und ganz unerwartet aufgefunden und doch so wirksam, als verkünde der verstummte Mund des Vaters selber dem Sohne, was er ihm nicht mehr mittheilen gekonnt. Hinter dem letzten unvollendet gebliebenen Worte verriethen Tintenflecke, die Feder sei den im Todeschauer erlahmenden Fingern entsunken — dennoch hatte der Sterbende sich noch aufgerafft, um das Blatt, es zerknitternd in der Hast und Pein, vor unberufenen Blicken zu berauen.

So wenige zusammenhanglose Zeilen und doch so viel Glück vernichtend!

„Beschwindelt — entehrt! Es tödtet mich und doch sollte ich — — daß ich kein Betrüger bin! — Der Glende! O mein unbefleckter Name! Und — die armen Betrogenen — Wenn Du dies — — ich kann nicht mehr — wirst's ja erfahren. Deine Mutter darf ich Dir nicht erst anempfehl —“

Weiter nichts! Nur Tintenflecke!

Zuerst begriff Alfred den Zusammenhang nicht klar — seine Gedanken wirbelten wie toll durcheinander. Aber jedenfalls handelte es sich um die Sperata, mit deren Gründer der dann so plötzlich Verstorbene zuletzt gesprochen und zwar „laut und heftig“ gesprochen hatte. Wenn das Unternehmen gleich den schwindelhaften Spekulationen, von denen bei Rentwig's die Rede gewesen — —? Aber nein, nein! Das konnte nicht sein! Olga's Vater gehörte unmöglich zu jenen „Gründern“, und sein Vater hatte von Anfang an dem Unternehmen nahe gestanden. Aber was hätte es sonst heißen sollen?

Jedenfalls hatte sein Vater, wie das erste Wort sagte, geglaubt, daß er getäuscht worden. Konnte das nicht eine Eingebung des Fi bers sein? Ein Wahn des vom nahenden Todeschatten sich schon verdunkelnden Bemühtseins?

Theater.

(—g.) Donnerstag den 13. November: „Fatiniqa“, komische Operette in 3 Akten von F. v. Suppé. Als India trat Frä. Schöpel, welche von der Direktion als neue Operettenkraft engagirt wurde, zum ersten Male auf. Sie wurde bei ihrem Erscheinen freundlichst begrüßt und wußte sich durch Spiel und Gesang im Verlaufe des Abends Beifall zu erwerben. Leistungen, die aus dem Gesamtbilde herausstraten, boten Frä. Huemer in der Titelrolle, Herr Dir. Zanetti (Kantschukoff), Herr Burger (Julian v. Goltz), Herr Sprinz (Zzet Pascha) und Herr D. Wallner (Steipan). Im übrigen litt der Besuch und Darstellung unter dem ersten Schneefall.

Freitag den 14. November wurde in Folge Erkrankung des Frä. Herz statt des angekündigten Lustspiels „Roderich Heller“ der Schönthansche Schwanke „Der Raub der Sabinerinnen“ vor fast leeren Bänken wiederholt.

(Theater- und Kunstnachrichten.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bringt einen langen Bericht über das „Deutsche Theater in Berlin“, worin besonders Josef Kainz, vor mehreren Jahren bei uns jugendlicher Liebhaber, in ausführlichster und lobendster Weise besprochen wird. — Im Wiener Burgtheater hat ein Schauspiel „Am Herzogshof“ von dem leider früh verstorbenen Dichter Carl Caro einen bedeutenden Erfolg gehabt. Ein anderes Schauspiel „Eine Partie Schach“ von Schultes erregte dagegen unverfälschte Heiterkeit. — Rosens „Halbe Dichter“ errang in Graz einen hübschen Erfolg. Das Hauptrepertoirestück daselbst bildet aber „Das Müllerli“, welches uns Dir. Zanetti Ende nächster Woche vorzuführen gedenkt. — Augengruber hat mit dem Theater a. d. Wien einen Vertrag geschlossen, der ihn verbindlich macht, für diese Bühne jedes Jahr ein neues Stück zu liefern. — Die Philharmonische Gesellschaft in London schreibt einen Preis von 10,000 Mark für die beste Konzert-Overture aus. Die Konkurrenz ist international. — Im nächsten Jahre soll gelegentlich der dortselbst stattfindenden Ausstellung ein internationales Musikerkonzert abgehalten werden. — Adeline Patti feiert am 24. d. Mts. ihr fünfundsingzigjähriges Bühnenjubiläum. — In Graz ist der Schillertag glänzend von Seite der Zweigshillerstiftung und dem Theater gefeiert worden. Letzteres brachte die ganze „Wallensteintrilogie“ zur Aufführung, über deren Darstellung sich die Kritik ungemein lobend ausspricht. — Oskar Blumenthals neuestes Lustspiel „Die große Glocke“ hat in Wien einen ungewöhnlich großen Erfolg errungen.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaulmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Wer Neigung zu einem interessanten wenig kostspieligen Glückversuche hat, dem kann die Betheiligung an der mit vielen und bedeutenden Gewinnen ausgestatteten staatlich garantirten Geldverloosung nur bestens empfohlen werden.

Rentwig galt allgemein als Ehrenmann, und Segenswünsche knüpften sich an den Namen der Sperata.

Vor allem mußte er Aufklärung haben. In fieberischer Hast kleidete er sich an und eilte, die Begegnung mit seiner Mutter vermeidend, nach dem Bureau der Gesellschaft.

Es befand sich in dem großartigen ausgebauten Hause, das früher dem Kommissionsrath gehört, worin Alfred sich einst nach dem Befinden seiner Ballbekanntschaft erkundigt hatte. Heute galt sein Erscheinen anderen Dingen.

In einer Reihe Zimmer, so würdig und glänzend ausgestattet, wie es nach heutigem Geschmack dem Domizil eines großartigen Unternehmers entspricht, waren eine Menge Angestellte beschäftigt, gingen eifertig viele Leute ab und zu. Als Alfred seinen Namen nannte, wollte man ihn zur Kasse weisen; auf sein Verlangen nach dem Kommissionsrath wurde er in das prächtige Zimmer des Direktors geführt.

Der Herr Direktor selber war nicht darin. Um diese Stunde pflegte er allerdings immer hier zu sein, sagte sein Sekretär, heute aber habe er eine dringende Verhinderung.

(Fortsetzung folgt.)

Einladung.

Die P. T. Herren Mitglieder der Ortsgruppe Marburg des Deutschen Schulvereines werden hiermit zur Eröffnung der Schule in Roswein, Sonntag den 16. November, 3 Uhr Nachmittag freundlichst eingeladen. Abends 8 Uhr zu Ehren der Anwesenheit des Herrn Reichsrathsabgeordneten Dr. Witt. v. Krauß, 1. Obmannstellvertreter des Deutschen Schulvereines, Zusammenkunft im Kasino-SpeiseSaale, I. Stock.

Der Ausschuß.

Dankjagung.

Anlässlich der Eröffnung der hiesigen neuen Schulklasse ließen die Herren Michael Wreßl, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes etc. und Josef Roth, Gemeindevorsteher, sämtliche Schulkinder mit Brod, Wein usw. reichlich bewirthen. Auch wurden von Genannten allen unbemittelten Schülern die fehlenden Bücher, Schreib- und Zeichenrequisiten, dann Wolle usw. angeschafft.

Der Gefertigte sieht sich nun verpflichtet, im Namen der theilnehmenden Jugend diesen edlen Gönnern wärmstens zu danken.

Roswein, am 15. November 1884.

F. Maizen,
Schulleiter.

Aus dem Gerichtssaale.

(Original-Bericht.)

Cilli, am 11. Nov.

(4000 Stück Reben.) Die Winzerleute Johann und Maria Geisler hatten sich vor dem Erkenntnisgerichte wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit 5. Falles zu verantworten, weil sie im Monate Juli d. J. im Weingarten der Eheleute Josef und Anna Sarnitz in Wolfsthal ungefähr 4000 Stück Reben, darunter 2000 mit Trauben besetzt, abrißen. Ihre Verantwortung ging dahin, daß die Reben zufälligerweise beim „Blößen“ abgerissen wurden, was aber von den Sachverständigen mit Bestimmtheit als unrichtig bezeichnet wurde, da das Abreißen der zum Theile fingerdicken Reben die Anwendung von ziemlicher Gewalt erfordert und ein solches Abreißen einem fachkundigen Winzer nicht passiren kann; gleichwohl bezeichnete es der Zeuge Karl Lorber als möglich, daß das Abreißen dadurch verschuldet worden sein konnte, weil dem Winzer zu wenig Weingartstöcke zur Verfügung gestellt waren, so daß die Beschuldigten gezwungen gewesen seien, die in der Luft schwebenden Reben abzureißen, da sie dieselben an keine Stöcke binden konnten. Obgleich nun die Sachverständigen hiezu bemerkten, es seien die Weingartstöcke nicht in so geringer Zahl vorhanden gewesen, um das Abreißen als nöthig zu erachten und obgleich Josef Geisler sich freiwillig der Anna Sarnitz gegenüber zum Einlasse seines Lohnes pr. 50 fl. erbot und zu der Zeugin Josefa Sprintchnig sich geäußert hatte, die abgerissenen Reben als Viehfutter verbraucht zu haben, so wurde durch das Ergebnis der Verhandlung doch konstatiert, daß die Winzerleute diese Reben durchaus nicht aus irgend einer bösen Absicht abgerissen hatten, weshalb der Gerichtshof über beide Angeklagten ein freisprechendes Urtheil fällte.

(Ein Marktdieb.) Der 20 Jahre alte, wegen Verbrechens und wegen Uebertretung des Diebstahls je einmal abgestrafte Grundbesitzersohn Thomas Hudenik von Rosberg hat bei dem am 29. September l. J. stattgehabten Jahrmärkte von der Verkaufshütte der Kleiderhändlerin Maria Heumayer einen Stoffrock im Werthe von 9 fl. 50 kr. entwendet und hiebei er tappt, sich dahin ausgedrückt, er habe den vom Haken herabgefallenen Rock nur besichtigen und dann wieder auf das Verkaufsbrett zurückwerfen wollen. Des Gegentheils überwiesen wurde er für schuldig erkannt und zum Kerker in der Dauer von 10 Monaten verurtheilt.

(Rufschermiß.) In der „Neuen freien Presse“ finden wir folgende heitere Gerichtsszene: „Der Einspänner Franz Durst steht vor dem Bezirksgerichte Wieden unter der Anklage, dem Kellner J. Zawadil einige Rippenstöße verjagt zu haben. „Bekennen Sie sich schuldig?“ fragt ihn der Richter. „Natürli, kaiserlicher Herr Rath“, entgegnet der Angeklagte, rein waschen könnt' mi nützlichmal der beste Wasserer; i hab' halt an Eiersrausch g'habt, na und das Andere, kaiserlicher

Herr Rath, wissen S' eh.“ — Richter: „Der Herr Staatsanwalt beantragt Ihre Bestrafung; haben Sie dagegen etwas zu bemerken?“ — Angekl.: „No, kaiserlicher Herr Rath, wenn S' mi schon bestrafen müssen, so hätt' i halt a Bitt.“ — Richter: „Was denn für eine Bitt?“ — Angekl.: „Na, kaiserlicher Herr Rath, daß nüt die Tax überjchreiten.“ Unter Heiterkeit diktiert ihm der Richter 24 Stunden Arrest.“

Letzte Post.

In der österreichischen Delegation hat man sich von dalmatinischer Seite gegen die Kolonisationsbestrebungen in Bosnien-Herzegowina ausgesprochen.

Der ungarische Finanzminister bekämpft den Antrag, die Ausgaben für Bildungsanstalten der Lehrer um dreißigtausend Gulden zu erhöhen.

Bei einem Festmahle im Leopoldstädter Kasino zu Pest erklärte der gemeinsame Finanzminister, die Okkupation Bosniens und der Herzegovina sei der erste aber auch letzte Schritt der Machterhaltung Oesterreich-Ungarns im Oriente.

Der Voranschlag des Deutschen Reiches ergibt bei den gewöhnlichen Einnahmen einen Minderertrag von zweiundzwanzig Millionen und bei den Ausgaben einen Mehrbedarf von zweiundzwanzig Millionen.

Der Zollauschuß des französischen Abgeordnetenhauses hat die Regierungs-Vorlage, betreffend die Erhöhung der Viehzölle verworfen.

Die Franzosen haben Tamsui besetzt. Die Schutzherrschaft Englands über die Südküste von Neu-Guinea wurde in Gegenwart von fünfzig Häuptlingen der Eingebornen und fünf auf der Rheder ankernder Kriegsschiffe feierlich verkündet.

Aufruf.

Die unterzeichnete Schulleitung sieht sich vorgekommener Fälle wegen genöthiget, an die Herren Pferde- und Wagenbesitzer die dringende Bitte zu richten, an dem Knabenschulgebäude mit Rücksicht auf die, vor dem Gebäude sich zahlreich versammelnde oder demselben entströmende Jugend mit Vorsicht vorbeizufahren, damit einem möglichen Unglücke vorgebeugt werde.

Unter allen Umständen aber wird es empfehlenswerth sein, die Kinder auf der Straße rechtzeitig anzurufen, da dieselben gar oft aus Schreck, Neugierde oder Unverstand zur Zeit einer bezüglichen, herannahenden Gefahr erst recht in der Straße stehen bleiben und, — Peitschenhiebe allein —, wie vorgekommen, nicht immer die gewünschte Wirkung erzielen könnten.

Im Allgemeinen aber stellt die Schulleitung noch die Bitte, Unarten der Kinder in Straßen und Gassen nicht dulden zu wollen, Excedenten aber der Schulleitung mündlich oder schriftlich zur Anzeige bringen zu wollen, damit dieselbe helfend, bessernd, eventuell strafend einschreiten könne.

Knabenschule zu Marburg.

R. Hönig,
Leiter.

Tom Büchertisch.

Großer Bauernkalender mit Bildern für 1885. (Herausgegeben von Franz Schlinkert, Wien, Karl Fromme.)

Der durchschlagende Erfolg, welchen der vorjährige, erste Jahrgang dieses Kalenders erzielte, beweist, daß die Grundsätze, von denen sich der Herausgeber leiten läßt, vollkommen richtig und zweckentsprechend sind. Der heurige Jahrgang bietet wieder neben einer Fülle von sorgsam ausgewähltem, belehrendem Stoffe zahlreiche unterhaltende Geschichten und Gedichte, die bestimmt sind, in veredelnder Weise zu wirken. Es ist als ein Vorzug gegenüber der vorjährigen Ausgabe zu bezeichnen, daß namentlich dem belletristischen, heiteren Elemente eine größere Aufmerksamkeit geschenkt worden; auch die vielen Illustrationen sind heuer besonders gelungen. Von ergreifender Wirkung ist „Die Zwingmesse“, eine Erzählung von P. R. Rosegger, mit Illustrationen von Alois Greil. Willibald Nagl lieferte eine Sammlung von heiteren Erzählungen aus dem Leben Pater Abraham's a Sancta Clara, und ein lustiges Gedicht in Mundart. Sehr lehrreich und volks-

thümlich abgefaßt ist die Darstellung des Wahlrechtes von Franz Schlinkert. Weiters ist auch die Belehrung: „Wie man sich vor ansteckenden, erblichen Krankheiten schützen soll“, von besonderem Nutzen für das Landvolk. Eine Reihe kürzerer Aufsätze handelt: „Von der Wirthschaft“; durch zahlreiche kurze Nachrichten erfährt der Leser unterhaltende und belehrende Vorfälle aus verschiedenen Gegenden; die wichtigsten Ereignisse des abgelaufenen Jahres finden am Schlusse des Kalenders eine eingehendere Betrachtung. — In unseren Tagen, da der Bauernstand sich selbstständig zu regen beginnt und die verschiedensten Forderungen an ihn herantreten, ist ein Jahrbuch, das dem Bauer die nothwendige Belehrung, Aufklärung über verschiedene Dinge im Staatsleben verschafft und ihm in ernste Stunden herzfördernde Unterhaltung bietet, von ganz besonderem Werthe, und die Verbreitung desselben muß allen berufenen Kreisen, Lehrern, bäuerlichen Vereinen etc. wärmstens empfohlen werden. Der Schlinkert'sche Bauern-Kalender umfaßt 14 Druckbogen in schöner Ausstattung und kostet nur 50 fr.

Eingesandt.

Es wird uns immer „Preußenpeche“ vorgezogen. Welche Peche ist es aber, wenn die Gegner schreiben: „Die Staatsmänner in Wien müssen einmal zur Einsicht kommen, daß Triest, Küstenland und Dalmatien, slavische Gebiete sind, und daß, wenn man das slavische Element nicht durch Gewährung seiner politischen und nationalen Rechte für die Staatsidee gewinnt, „diese Küstländer leicht wie Venedig und Lombardie für Oesterreich verloren gehen könnten.“

Welche Achtung vor dem Priesterstande haben weiters die Gegner, wenn sie die Ernennung des Dr. Flapp zum Bischofe von Parenzo in solcher Weise glossiren, wie dies die „Südt. Post“ im Leitartikel vom 12. Nov. thut. H.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Ueberflügelt.

Wenn der Absatz eines Products als Beweis seiner Güte gilt, so finden wir es bezeichnend, daß die Apotheker Brandt's Schweizerpillen alle ähnlichen Mittel überflügelt und von den ersten medizinischen Autoritäten als ein sicheres schmerzloses Heilmittel bei Unterleibsstörungen, Athembeschwerden etc. empfohlen werden. Dieses vorzügliche Haus- und Heilmittel ist in den bekannten Apotheken à Schachtel 70 Kreuzer erhältlich.

Reclame.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer verehrten Leser auf die Annonce der wohlrenommirten Firmen A. Stein in Hamburg und Valentin & Co., Hamburg, die Hamburger Geld-Lotterie betreffend, welche zweifelsohne das Interesse des Publikums in Anspruch nehmen muß und Jedem Gelegenheit bietet, für eine geringe Ausgabe sein Glück zu versuchen.

Gambrinushalle.

!! Uebungs-Abend !!

! Heute Sonntag !

Wozu alle P. T. Schüler, dieses und verflossenen Jahrganges, sowie von denselben eingeführte Gäste höflichst ladet
1383)

Hochachtend

Ed. Eichler.

Götz' Bierhalle.

Sonntag den 16. November 1884:

Militär-Concert

von der vollständigen Musikkapelle des k. k. 47. Inf.-Reg. Freiherr von Beck unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn J. F. WAGNER. (1824)

Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll Wohlschlager.

Natursüsser (1389)

Muskateller

ist im Ausschank bei

Franz Kucher in Gams.



Josef Sonns, Realitätenbesitzer und Holzhändler in Fresen und dessen Gattin **Julie**, geb. **Dietinger**, geben in ihrem, sowie im Namen ihrer Kinder: **Willibalde**, **Alexander**, **Wilhelm**, **Marie** verehel. **Michelltsch**, **Katharina** verehel. **Millemoth**, **Elise**, **Therese**, **Sofie**, **Rupert**, **Amalia** und **Richard**, tief erschüttert Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Sohnes, resp. Bruders, des Herrn

Dr. ROMAN SONNS,

Hof- und Gerichts-Advokaten in Marburg,

welcher nach längerem Leiden am 15. d. M. 1/2 Uhr Früh im Alter von 42 Jahren sanft und ruhig entschlief.

Die Beerdigung des theueren Verblichenen findet Montag den 17. d. M. um 1/2 Uhr Nachmittag in Marburg, vom Sterbehause, Viktringhofgasse Nr. 5, aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden Dienstag den 18. d. M. um 10 Uhr Vormittag in der Domkirche zu Marburg und in der Pfarrkirche zu Fresen gelesen.

FRESEN, am 15. November 1884.

II. steierm. Leichenaufbauungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Rossmann's Restauration.

Beehre mich hiemit anzuzeigen, dass bei mir **täglich frisches**

Pilsner-Bier

aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen im Ausschank ist. — Täglich 9 Uhr Vormittag und 6 Uhr Abends frischer Anstich. (1385)

Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll **IG. ROSSMANN.**

Die Kanzlei

des Handels-Gremium in Marburg

befindet sich seit 12. November 1884

Viktringhofgasse Nr. 10

im Hause des Herrn Dr. Othmar Reiser und ist von 9—12 Uhr Vormittags für den Partheiverkehr offen.

Oeffentlicher Dank.

Bei Gelegenheit der Uebergabe des von mir durch 16 Jahre betriebenen Kaffeehausgeschäfts fühle ich mich verpflichtet, dem hochgeehrten P. T. Publikum für das mir durch diese ganze Zeit zu Theil gewordene ehrende Vertrauen mit der Versicherung den herzlichsten Dank zu sagen, daß mir diese Jahre stets in angenehmster Erinnerung bleiben werden. Mit der Bitte, auch meiner zu gedenken, empfehle mich Hochachtungsvoll

Paul Klewein.

Stellegesuch. (1372)

Ein junger Kommiss von der Spezerbranche, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, sucht hier oder in der Umgebung einen Platz. (Es wird weniger auf Honorar als auf gute Behandlung gesehen.) Anträge übernimmt Franz Straßhüll, Kreuzhof, St. Magdalena.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen v. Jugendünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, d. sic kurirt. Dieses große Heilmittel wurde v. ein. Missionair in Südamerika entdeckt. Schickt ein adress. Couvert an Rev. Joseph E. Inman, Stat. D. New York City, U.S.A.

Marburg, 15. Nov. (Wochenmarktpreise.)
Weizen fl. 7.30, Korn fl. 5.30, Gerste fl. 4.80, Hafer fl. 3.37, Futurug fl. 5.20, Hirse fl. 4.80, Heiden fl. 4.80, Erdäpfel fl. 1.80 pr. Hfl., Fisoln 12 fr., Binsen 30 fr., Erbsen 22 fr. pr. Rgr. Hirsebrein 12 fr. pr. Str. Weizengrös 22 fr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 11, Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 60, Speck frisch 50, geräuchert 70 fr., Butter fl. 0.85 pr. Rgr. Eier 1 St. 3 fr. Rindfleisch 54, Kalbfleisch 57, Schweinefleisch jung 50 fr. pr. Rgr. Milch fr. 10 fr., abger. 8 fr. pr. Bit. Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.80, weich 60 fr. pr. Hfl. Heu fl. 1.90, Stroh Lager fl. 1.70, Futter fl. 1.50, Streu fl. 1.30 pr. 100 Rgr.

Vertrau, 14. Novemb. (Wochenmarktpreise.)
100 R. Weizen fl. 7.20, Korn fl. 6.20, Gerste fl. 5.80, Hafer fl. 5.70, Futurug fl. 5.95, Hirse fl. 5.70, Heiden fl. 6.20, Erdäpfel fl. 1.90, 1 Kilo Fisoln 7 fr., Binsen 28 fr., Erbsen 22 fr., Rindschmalz fl. 0.82, Schweinschmalz 65 fr., Speck, frisch 66 fr., geräuchert 60 fr., Butter frisch fl. 1.—, Eier 7 Stück 20 fr., Rindfleisch pr. Kilo 56 fr., Kalbfleisch 56 fr., Schweinefleisch, jung 45 fr., Milch frische pr. Liter 10 fr., abgerahmte 6 fr., Holz hart, pr. Meter fl. 3.20, weich fl. 2.25, Heu, pr. 100 Kilo fl. 1.80, Stroh Lager fl. 1.80, Streu fl. 1.50.

Verstorbene in Marburg.

9. Nov.: Preloschnig Felix, Dienstmagdsohn, 3 Mon., Triesterstraße, Traisen. Jagolitsch Josef, Tagelöhner, 66 J., Wellingerstraße, Altersschwäche. 11.: W a r o w s k y Johanna, Wirthschafterin, 3 1/2 J., Buchergasse, Scharlachwassersucht. Deutsch Katharina, Kellnerstochter, 19 Mon., Brandisgasse, Meningitis. 12.: C o r a c i n Carolina, Condukteurstochter, 9 Mon., Wellingerstr., Traisen. 13.: C l a r d t Josef, Schuhmacher, 50 J., Pfarrhofgasse, Enteritis. S i g e r Franz, Uhrmacher, 32 J., Burgplatz, Altersschwäche. 15.: S o n n s Roman, Doktor der Rechte und Advokat, 42 J., Viktringhofgasse, acute Lungentuberkulose. Im allgemeinen Krankenhause: 11.: A u t o l i c i o Valentin, Ortsarmer aus St. Nikolai, 66 J., Emphys. pulm. K o r o s c h e k Magdalena, Ortsarme aus St. Peter, 55 J., Vitium valvul. 13.: M o s e r Ursula, Bettlerin aus St. Johann am Dstl., 58 Jahre, Pneumonia.

Verstorbene in Pettau.

22. Oktober: E m e z Katharina, Grundbesitzerwitwe, 80 J., Rann, Altersschwäche. 26.: M o g o j i n s k i Maria, Handschuhmacherstochter, 33 J., Färbergasse, Luftröhrenschwindel. 30.: S c h i k Katharina, Inwohnerstochter, 16 J., Rann, Wassersucht. 2. November: S u r z a Adolf, Kaufmannsohn, 20 J., Herrengasse, Pachtitis.

Oeffentlicher Dank.

Der Gefertigte fühlt sich veranlasst, der „AZIENDA“ österr.-französischen Lebens- & Renten-Versicherungs-Gesellschaft in Wien, sowie deren Vertreter in Marburg, Herrn Ferdinand Ferlinz, den wärmsten Dank für die ebenso rasche als coulante Bezahlung des Versicherungsbetrages von 3000 fl. aus Anlass des Todes seiner Frau auszusprechen und kann diese Gesellschaft Jedermann zum Abschlusse einer Lebensversicherung bestens empfehlen. Marburg, 13. November 1884.

Markus Stanzin, (1381) Bäckermeister, früher Marburg, jetzt Ludbreg, Kroatien.

Ed. Janowitz,

Beamter der „AZIENDA“, österr.-franz. Lebens- & Renten-Versicherungs-Gesellschaft in Wien, ertheilt Auskunft in Versicherungs-Angelegenheiten und empfiehlt sich zum Abschlusse von Lebens- & Kinderausstattungs-Versicherungen. Die billigen Tarife dieser renommirten inländischen Gesellschaft machen dieselbe insbesondere zu Convertirungen älterer Versicherungen geeignet. (1382)

Sprechstunden in Marburg: Hôtel M o h r, Herrengasse, am 14. 15. und 16. November von 11—1 Uhr.

Eine Wohnung in der Postgasse

mit 2 Zimmern, Küche, Speisekammer und Holzlege ist vom 1. Dezember an eine ruhige Partei zu verm i e t h e n. (1373) Adresse im Compt. d. Bl.

Offerte unter Bemusterung heuriger und vorjähriger (1390)



zu richten an **Adalbert & Alois Wal-land**, G o n o b i z. Dieselben sind Käufer größerer Quantitäten.

Gesucht wird — für sogleich —

ein Mädchen,

welches kochen kann. (1378) Anfrage Tegetthoffstraße 37.

Zwetschken-Trebern

verkaufen J. & R. Pfriemer. (1380)

Ein schöner, neuer

Reisepelz,

Bärenfell, und eine **Credenz** aus Eichenholz sehr billig zu verkaufen. (1396)

Anfrage im Compt. d. Bl.

Verkauf

von garantirt Natur-**Isrianer** schwarzem Eigenbanwein vorzüglicher Qualität, besonders für Blutarme empfehlenswerth, um die mäßigsten Preise, bei **Margetta Lorber**, Kärntnerstraße 33, Marburg. (1380)

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geldverloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von **100,000 Loosen 50,500 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark **500,000** spez. aber

1 Gewinn à M300,000	26 Gewinne à M 10,000
1 Gewinn à M200,000	56 Gewinne à M 5000
2 Gewinne à M100,000	106 Gewinne à M 3000
1 Gewinn à M 90,000	258 Gewinne à M 2000
1 Gewinn à M 80,000	6 Gewinne à M 1500
3 Gewinne à M 70,000	515 Gewinne à M 1000
1 Gewinn à M 60,000	1036 Gewinne à M 500
2 Gewinne à M 50,000	29,020 Gewinne à M 145
1 Gewinn à M 30,000	19,463 Gewinne à M. 200,
5 Gewinne à M 20,000	150, 124, 100, 94, 67,
3 Gewinne à M 15,000	40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 157,000 zur Verloosung. Der Haupttreffer 1ster Classe beträgt M. 50,000 und steigert sich in 2ter auf M. 60,000, 3ter M. 70,000, 4ter M. 80,000, 5ter M. 90,000, 6ter M. 100,000, in 7ter aber auf event. M. 500,000, spez. M. 300,000, 200,000 u.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur fl. 3.50 kr. ö. W.

1 halbes " " " 1.75 " "

1 viertel " " " .90 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Erfolge ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 u.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, uns die Bestellungen baldigt und jedenfalls vor dem

30. November d. J.

zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

P.S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den großartigen Gewinnchancen zu überzeugen, welche diese Verloosungen bieten. **D. O.**

Ein schöner Winterrock

zu verkaufen. (1384) Anfrage im Compt. d. Bl.

Montag den 17. November 1884, Abends 8 Uhr
in den Casino-Café-Lokalitäten:

Erste Mitglieder-Liedertafel

des Marburger Männergesang-Vereines

unter Leitung des Chorleiters Herrn Rudolf Wagner

und unter Mitwirkung der vollständigen Musikkapelle des k. k. 47. Infanterie-Regiments Freiherr von Beck

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn J. F. Wagner.

Programm.

Gesang:

1. Neu. D. deutsche Sangeslust. Männerchor mit Bariton solo von Franz Mair.
2. Neu. Minneweise. Chor von E. S. Engelsberg.
3. Neu. Schmied's Tochterlein. Männerchor mit Soloquartett von Rudolf Wagner.
4. Quartette. a) An den Sonnenschein, von Lachner. b) Du schwarzaugats Diandl, von J. Gauby.
5. Neu. Die Alpenfee. Männerchor mit Fiston solo von Eduard Kreuser.
6. Neu. 's Täppel. Männerchor im Kärntner Volkston von Thomas Koschat.
7. Das deutsche Lied. Chor von Kallivoda.

Musik:

1. Neu. Ouverture zur Oper: „Wenn ich König wäre“ von Adam.
2. Neu. Fantasie aus der Oper: „Robert der Teufel“ von Meyerbeer.
3. „Künstlerleben“, Walzer von Johann Strauß.
4. Neu. „Es blinkt der Thau“. Lied von Anton Rubinstein. (Orchestertrio von J. F. Wagner.)
5. Neu. „Hast mich lieb?“ Polka française von Rudolf Wagner.
6. Neu. „Fliegende Blätter.“ Großes Potpourri von J. F. Wagner.

Der Eintritt ist nur den P. T. unterstützenden Mitgliedern gestattet und wollen dieselben ihre Mitgliederkarten gefälligst beim Eintritte vorweisen, woselbst auch Beitrittserklärungen als unterstützende Mitglieder entgegengenommen werden.

Spezielle Wirkung des Anatherin-Mundwassers

von J. G. Popp,
k. k. Hof-Bahnarzt in Wien, Stadt,
Bognergasse Nr. 2,

dargestellt von Dr. J. Janell, prakt. Arzt u. verordnet auf der k. k. Klinik zu Wien, Paris, Brüssel, Amsterdam, sowie von den Herren: Prof. Dr. Oppolzer, Rektor Magn. und k. k. Hofrath, Dr. Aleksinsky, Dr. Brants, Dr. Heller, Dr. Born, Dr. Sonnenschein in Berlin u. Prof. Dr. Hartig, herzogl. Leibarzt in Braunschweig, Dr. Groß, Dr. Ritter v. Schaffer, Dr. J. Fetter, Dr. Mayer, Dr. Schüler, k. Rath, Badearzt.

Es dient zur Reinigung der Zähne überhaupt. Es löst durch seine chemischen Eigenschaften den Schleim zwischen und auf den Zähnen.

Besonders zu empfehlen ist dessen Gebrauch nach der Mahlzeit, weil die zwischen den Zähnen gebliebenen Fleischtheile durch ihren Uebergang in Faulnis die Substanz der Zähne bedrohen und einen üblen Geruch aus dem Munde verbreiten.

Selbst in denjenigen Fällen, wo bereits Weisstein sich abzulagern beginnt, wird es mit Vortheil angewendet, indem es der Erhärtung entgegenarbeitet. Denn ist auch nur der kleinste Punkt eines Zahnes abgeprungen, so wird der so entblöhte Zahn bald vom Weisstein ergriffen, geht jedenfalls zu Grunde und steckt die gesunde Zähne an.

Es gibt den Zähnen ihre schöne natürliche Farbe wieder, indem es jeden fremdartigen Ueberzug chemisch zersetzt und abspült.

Sehr nützlich bewährt es sich in Reinerhaltung künstlicher Zähne. Es erhält dieselben in ihrer ursprünglichen Farbe, in ihrem Glanz, verhindert den Anflug des Weissteins, sowie es selbe vor jedem üblen Geruch bewahrt.

Es beschwichtigt nicht nur die Schmerzen, welche hohle Zähne hervorbringen, sondern thut auch dem weiteren Umfangreifen des Uebels Einhalt.

Ebenso bewährt sich das Anatherin-Mundwasser auch gegen Fäulnis im Zahnfleisch und als ein sicheres und verlässliches Besänftigungsmittel bei Schmerzen von hohlen Zähnen sowie bei rheumatischen Zahnschmerzen. Das Anatherin-Mundwasser stillt leicht und ohne daß man irgend eine nachtheilige Folge zu befürchten hat, den Schmerz in der kürzesten Zeit.

Ueberaus schätzenswerth ist das Anatherin-Mundwasser in Erhaltung des Wohlgeruches des Athems, sowie zur Sebung und Entfernung des übertriebenen Athems, und es genügt das täglich öftere Ausspülen des Mundes mit diesem Wasser.

Nicht genug zu empfehlen ist es bei dem schwammigen Zahnfleisch. Wird das Anatherin-Mundwasser kaum vier Wochen vorchriftsmäßig angewendet, so verschwindet die Blässe des kranken Zahnfleisches und macht einer gefälligen Rosenröthe Platz.

Ebenso treffend bewährt sich das Anatherin-Mundwasser bei locker stehenden Zähnen, einem Uebel, an dem so viele Strophulöse zu leiden pflegen, sowie auch, wenn im vorgerückten Alter ein Schwinden des Zahnfleisches eintritt.

Ein sicheres Mittel ist das Anatherin-Mundwasser ebenfalls bei leicht blutendem Zahnfleisch. Die Ursache hiervon liegt in der Schwäche der Zahngefäße. In diesem Falle ist eine steife Zahnbürste sogar erforderlich, da sie das Zahnfleisch strafft, wodurch neue Thätigkeit hervorgerufen wird.

Eine große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu 1 fl. und eine kleine zu 50 Kr.

Vegatab. Zahnpulver macht blendend weiße Zähne, ohne dieselben anzugreifen, in Schachteln nur zu 68 Kr.

Anatherin-Zahnpasta zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und des Zahnsteines. — Preis per Glasdose fl. 1.22.

Popp's aromat. Zahnpasta. Blendend weiße Zähne nach kurzem Gebrauch. Die Zähne (natürliche und künstliche) werden konservirt und Zahnschmerzen verhindert. Preis per Stück 35 Kr.

Zahn-Plombe, praktisches, sicheres Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis per Stück fl. 2.10.

Popp's Kräuterseife. Seit 18 Jahren mit größtem Erfolge eingeführt gegen Hautauschläge jeder Art, insbesondere gegen Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartwuppen, Frostbeulen, Schweißfüße und Krätze. Preis 30 Kr.

Vor Nachahmungen wird gewarnt, zu denen einige Fabrikanten ihre Zustucht nehmen, indem sie sich Firmenzeichnungen aneignen, die der meinen ziemlich nahe kommen und ihre Produkte dem Aussehen nach sehr ähnlich den meinen machen. Bei Ankauf eines jeden Gegenstandes wird ersucht, genau auf die Firma zu achten. Zu haben in:

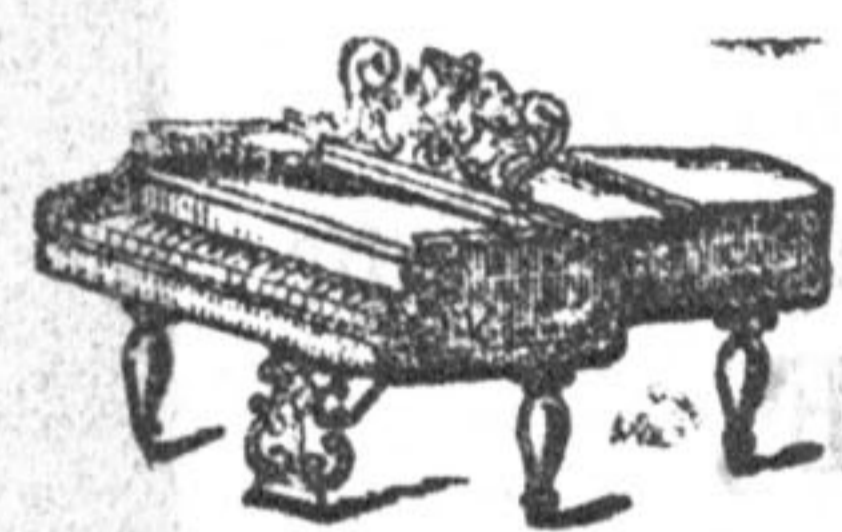
Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Morio & Bancalari und Herrn R. Martinz.

Gilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; — Leibniz: Ruckheim, Apotheker; Murek: Steinberg; Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Grod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutowski, Apotheker, W. Graz: Kalligartich, Apotheker; Sonobitz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andrieu, Apotheker, sowie in sammtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewarenhandlungen Steiermarks.

MACK'S Ulmer Doppel-Stärke
(Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulma, D.)
— Bewährtestes u. vollständig unschädliches Stärkemittel —
gewährt grösste Erleichterung beim Plätten u. enthält alle erforderlichen Zusätze zur sicheren Herstellung von blendend weisser, gleichmässig steifer und sogenannter Glanzwäsche.
Überall vorrätig
per Packet von 1/4 Ko. 20 Kr.

Tuch - Reste,

nur aus gutem Materiale und echtfarbig von fl. 1 per Meter aufwärts. **Muster** versendet die **Tuchfabriks-Niederlage „Zum weissen Lamm“** in **Brünn.** (990)



Prämiirt von den Weltausstellungen:
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1875.

Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz (652)

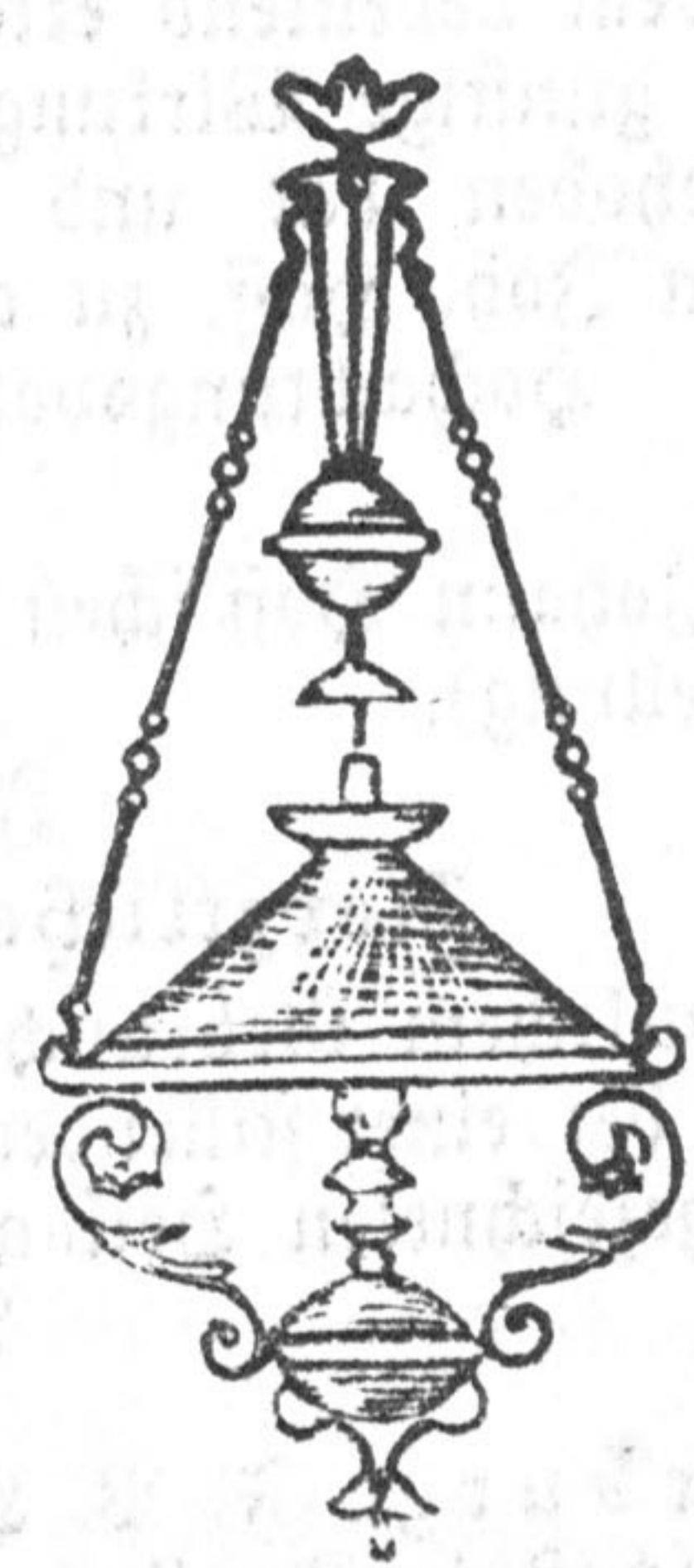
Concert-, Salon- und Stutzflügel

wie auch **Pianos** aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma **Gottfried Creram, Wilh. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Claviere anderer Firmen fl. 280—350. Piano von fl. 350 bis fl. 600. **Clavier-Verschleiss und Leih-Anstalt** von **A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 71.**

Alle **Flumen**
erhalten sofort auf Verlangen gratis per Post. Probenummern der abgebenen und reichhaltigen **Flumen** gratis. (Ertheilt alle acht Tage. Anonym: Vierteljährlich 75 Kr. mit Zuzahlung.)
Verlag: Richard Popper, Wien, 9. Weg, Porzellanergasse Nr. 13.

Die Wäsche-Confektion

Paula Steydler, geb. Stechaner, Graz, Hauptplatz Nr. 7 und 8, I. Stock, empfiehlt sich zur Uebernahme von Aufträgen in **Herren-, Damen- und Kinderwäsche** sowie zur Lieferung completer **Brautausstattungen.** (1303)



Anton Fetz

empfiehlt alle Gattungen **Petroleum-Lampen**

von vorzüglicher **Leuchtkraft** und mit **Sonnenbrenner** zu sehr billigen Preisen.

Alle **Lampenbestandtheile** sind einzeln zu haben.

Der Tiroler Krantschneider

empfiehlt sich bestens. Anfrage bei Herrn **Balaster, Lendgasse Nr. 4.** 1274

Die schöne Wienerin

1364

Kaffee direkt aus Hamburg.

Direkter Versand aus unseren renommierten en gros Magazinen von Kaffee, Thee, Delicatessen etc. bei vorzüglichster Waare, billigste Preise portofrei, franco Verpackung, unter Nachnahme oder Vorauszahlung. (1368)

Kaffee in Säcken von 5 Kilo Preis fl. ö. W.			
Gesindekaffee gutschmeck.	3.20	Java, grün, kräftig, delicat	5.—
Rio, fein kräftig	3.50	Goldjava, extrafein, milde	5.20
Santos, ausgiebig, rein	3.75	Portorico, arom. kräftig	5.30
Cuba, grün, kräftig, brillant	4.20	Perlicaffee, hochfein, grün	5.90
Perl-Mocca afric. echt, feurig	4.45	Java, grossbohlig, hochfein, delicat	5.95
Ceylon, blaugrün, kräftig	4.95	Arab. Mocca, edel, feurig	7.20
Chines. Thee in elegant. Packung fl. ö. W.		Tafelreis, extrafein pr. 5 Kilo	1.40
Congograss ohne Staub, fein, pr. Kilo	1.70	Jamaica-Rum, Ia 4 Liter	4.15
Congo, extrafein	2.60	(Caviar, Ia.) Fass 4 Kilo Netto.	7.50
Souchong, superfein	3.70	(milde gesalzen) " 1 " "	2.50
Pecco Souchong, extrafein	4.90	Sprotten,) ca 240 St. " "	1.50
Kaiser-Mélange (Familienthee)	4.20	Delicatessen) pr. 2 Kst. ca. 480 St.	2.50

Saison-Preisliste ca. 1000 Artikel gratis franco.

ETTLINGER & Comp. HAMBURG, Weltpost-Versand.

Patentirtes Excellenzspiel

mit welchem man Schach, Rösselsprung, Domino, Damenziehen kann und auch Kegel-, Cubus-, Lese-, Mosaik- und Rechnenspiel sowie Baukasten, ist kostet nur fl. 3, ferner Wiener Tramway-Lotto, das originellste Gesellschaftsspiel für 3-28 Personen mit Fahrplan, Fahrkarten, Markirnadeln und 90 Nummern kostet nur fl. 1.50. Zu haben bei dem Erfinder Ignaz Neumann, Wien, II., Stefaniestrasse 10 und in den Spielwaarenhandlungen. (1377)

Gegründet 1847, in Wien und Budapest seit 1861.

Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier
Preis per Flasche 60 kr.

Johann Hoff's concentrirtes Malzextrakt
1 Flasche fl. 1.12, II. Flasche 70 kr.

Die medizinischen Kapazitäten, wie in Wien: Professoren Dr. Ramberger, v. Schrötter, Schnitzler, v. Nollitsky, v. Bajt, Finger u. v. A.; in Berlin die Herren Professoren Dr. Frerichs, von Langenbeck, Dsc. Liebreich u. v. A. verordnen solche in vielen Krankheitsfällen mit sichtlich besten Erfolgen.

Johann Hoff's Brust-Malzextrakt-Bonbons
Nur echt in blauen Beuteln
à 60, 30, 15 und 10 kr.

Johann Hoff's Malzgesundheits-Chokolade
per 1/2 Kilo I. fl. 2.40, II. fl. 1.60.
per 1/4 Kilo I. fl. 1.80, II. 90 kr.

Vollkommene Heilung

von mehrjährigem Nervenleiden, Entkräftung u. Verdauungsschwäche.

An Herrn **JOHANN HOFFE**,

dem Erfinder und Erzeuger der Malz-Präparate, k. k. Hof-Lieferant der meisten Souveräne Europas etc. etc.,
Wien, I., Graben, Bräunerstraße 3.

Frohneiten, 6. September 1881
E. W. Ich fühle mich angenehm verpflichtet, zum Nutzen anderer Leidender um die Veröffentlichung der an mir eingetretenen Heilergebnisse zu ersuchen.

Durch ein mehrjähriges Nervenleiden aufs äußerste geschwächt, gebrauchte ich durch 3 Monate das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und Malz-Chokolade und fühle mich seitdem so gekräftigt, daß mir körperliche Bewegung, sowie geistige Beschäftigung, die mir vorher nur mit vieler Anstrengung möglich waren, seitdem bedeutend erleichtert sind. Insbesondere bemerke ich aber eine außerordentlich günstige Wirkung auf die Verdauungsfähigkeit, die sich hierdurch bedeutend gehoben hat und fühle mich dem Erzeuger dieser Präparate, Herrn Hoflieferanten Joh. Hoff, zu aufrichtigstem Danke verpflichtet. (1083)

Hochachtungsvoll R. Kögler, Doktorand der Rechte

Wiesel in Untersteiermark, 7. Juli 1878

E. W. Ihre Johann Hoff'schen Malzpräparate haben sehr guten Erfolg ersuche wieder (Bestellung).
Achtungsvoll

Josef von Lewinsky, k. k. Postmeister.

Arztlicher Heilbericht.

Nach zehnwöchentlichem Gebrauche der Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Chokolade bei einer stillenden schwächlichen Frau hat sich die wohlthätige Wirkung dieses ausgezeichneten Heilnahrungsmittels für sie und ihren Säugling erwiesen.
Dr. J. E. v. Gottschall, in St. Gallen.

Depôts in Marburg: F. P. Golasek, Hauptplatz. Agram: Apotheke der Barmherzigen, Erzbischöfliche Apotheke und Salvatorapothek. Cilli: J. Kupferschmied, Ad. Marek, M. Matic, Apoth. Klagenfurt: W. Thurwald, Apoth. am neuen Markt. Krainburg: Franz Dolenz. Laibach: Peter Lajnik. Pettau: J. Kasimir.

60 hohe Auszeichnungen.



Nach Amerika

am besten und billigsten durch

Arnold Reif, (1178)

WIEN I., Pestalozzigasse Nr. 1.

Aelteste Firma dieser Branche.

Auskunft u. Prospecte umsonst.

Mögen Vorurtheil

und Verdächtigungen auch hemmend wirken — das wirklich Gute bricht sich schließlich doch Bahn! Daß dem so ist, das zeigt so recht die immer größer werdende Nachfrage nach dem **echten Anker-Pain-Expeller**. Dies altbewährte Hausmittel wird in den meisten Familien als wirksamste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen etc. stets vorrätzig gehalten, und von jedem, der das Mittel gebraucht hat, aus Dankbarkeit weiter empfohlen. Wer sich durch eigenen Gebrauch von der Richtigkeit des Obigen überzeugen will, der verlange gefälligst ausdrücklich „Richter's Anker-Pain-Expeller“ und nehme keine Nachahmungen. Zum Preise von 40 und 70 kr. in den meisten Apotheken vorrätzig. (1339)
F. Ad. Richter & Co., Wien. — Hauptdepôt: Apoth. zum „Gold. Löwen“, Prag, Miklasplatz 7.

Verloren! Verloren!

glaubte ich schon zu sein, als ich auf 2maliges Setzen der Nummern des Professors **R. v. Orlicé, Berlin**, Friedrichsstraße 21, nicht gewann, indess beim **3. Male** machte ich ein grosses

Terno von 4800 Gulden.

Nun bin ich wohl für immer meiner tristen Lage enthoben. Nicht ich, nur Gott kann diesem edlen Herrn Professor **R. v. Orlicé in Berlin**, Friedrichsstr. 21, dies lohnen! Die neueste Gewinnliste versendet er gratis und franco an Jedermann. Nur anfragen!!! besonders Frauen, denen er allen nur Terno-Glück bringt!

Antonia Springer,
Briefträgers-Wittwe,
Zieglergasse 21 in Wien.

Meine unerwartet schnelle Heilung

von meinem langjährigen Verdauungsleiden hat die Reugierde einiger Leidensgefährten erregt. Senden Sie mir für diese einige Ihrer Brochüren

„Magen-Darmkatarrh“ etc.

Diese Zeilen von einem Geheilten sprechen für sich selbst, es wird deshalb nur noch hinzugefügt, daß das genannte Buch auf Wunsch gratis von **S. S. P o p p's Polistink** in Peide (Polstein) versandt wird. (1040)

331,000 Auflage; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich R. 1.25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche

für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Shippen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 88, Wien I, Operngasse 8.

Pilsner Schank- oder Winter-Bier.

Wir beehren uns hiemit anzuzeigen, dass der **Ausstoss** unseres **Schank- oder Winter-Bieres** am **15. November a. c.** beginnen wird und sehen geneigten Aufträgen mit Vergnügen entgegen.

Bürgerliches Brauhaus in Pilsen,

gegründet im Jahre 1842.

(1368)

Hauptdepôt bei F. SCHEDIWY in GRAZ, Annenstrasse 35.

Pianino und Claviere

sind in der **Clavier-Leihanstalt**, Herrengasse Nr. 26, I. Stock, von 1 fl. 50 kr. monatliche Miethe aufwärts, zu **vermieten** und sind stimmhaltige, alte, überspielte Claviere mit 6 1/2 Octaven von 50 fl. aufwärts zu verkaufen. (1270)

Die erste  österr.

Thüren-Fenster- und Fussboden-

Fabriks-Gesellschaft

WIEN IV., Heumühlgasse 13, etablirt **1817**

unter der Leitung von **M. Markert**

empfehlte ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.

Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Kasernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln. (1011)

FRANZ SWATY,

Verwerthung von Weinrückstände, Branntwein-, Liqueur-, Franzbranntwein- und Cognacsprit-Fabrik

in



Marburg a/D.

Fabrik: Schmidnergasse 3 und 5, Niederlage: Kärntnerstrasse 30

empfehlte seinen vorzüglichen

(1124)

Echten Slivovitz und Wachholderbranntwein

 garantirt echte abgelagerte Waare. 

Dr. Pattison's


Sichtwaffe

lindert sofort und heilt schnell (1167)

Sicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei **Alex. Starckel** vorm. Joh. Merio, Postgasse Nr. 3, Marburg.

 **Trunksucht** in allen Stadien beseitigt

nach 10jähriger Praxis reell und gewissenhaft auch ohne Vorwissen, unter Garantie **Th. Konetzky**, Berlin, Brunnenstr. 53, Erfinder der Radikalkuren und Spezialist für Trunksucht-Leidende. Amtlich beglaubigte Danksagungsschreiben, welche die Wirkung meiner unübertroffenen Mittel gegen die der Nachahmer beweisen, gratis. (1301)



Das neueste feinste

Taschenparfüm ist Rich. Gründer's



Dornröschen

von höchst lieblichem, erfrischend und dauerndem Wohlgeruch.

1352 Depôt bei Herrn

 **Josef Martinz** 

Bandwurm heilt brieflich
Dr. Bloch, Wien, Praterstr. 42. 177

 Nur fl. 2.50 

kostet eine wunderschöne, höchst elegante, nach neuester Façon angefertigte

Uhr-Doppelkette und Medaillon

Besonders wichtig ist dieses Medaillon für jeden Kaufmann, Cassier, Agenten und Jedermann, da es nebst der luxuriösen Ausstattung auch eine unentbehrliche, für jeden Namen direct angefertigte, selbstfeuchtende **Kautschuk-Stampiglie**

mit Namen, Monogramm oder beliebiger Adresse enthält. Also eine wunderschöne Façonkette, ein prachtvolles Medaillon, eine selbstfeuchtende **Kautschuk-Stampiglie** gebe ich um **nur 2 fl. 50 kr.**

Die Adresse und die Aufschrift für die Stampiglie bitten wir leserlich (deutlich) zu schreiben. (1300)

Weinberger, Wien, II., Große Mohrengasse Nr. 6.

Grosse Geld-Lotterie.

Die neueste grosse, von der hohen Staatsregierung in HAMBURG genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantirte Geldlotterie enthält 100,000 Loose, von denen 50,500 Loose, also mehr als Hälfte, mit den hier nebenstehenden Gewinnen in sieben Classen successive gezogen werden; das zur Verloosung kommende Gesamtkapital beträgt (1821

9,290,100 Mark.

Durch die Reichhaltigkeit der in dieser grossen Geldlotterie zur Verloosung kommenden Gewinne, sowie durch die grösstmögliche Garantie für prompte Gewinnauszahlung, erfreut sich diese Lotterie überall der grössten Beliebtheit. Dieselbe wird den Bestimmungen des Planes gemäss, von einer besonders hiefür eingesetzten General-Direktion geleitet und das ganze Unternehmen vom Staate überwacht

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle 50,500 Gewinne schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen sicher zur Entscheidung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50,000 Mark, steigert sich in der zweiten Classe auf 60,000, dritten 70,000, vierten 80,000, fünften 90,000, sechsten 100,000 und siebten auf eventuell 500,000, speciell aber 300,000, 200,000 Mark etc. etc.

Mit dem Verkauf der Originalloose dieser Geldlotterie sind die beiden unterzeichneten Handlungshäuser betraut und belieben alle Diejenigen, welche sich durch Ankauf von Originalloosen betheiligen wollen, die Bestellungen an eines derselben direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in österr. Banknoten oder Postmarken der Bestellung beizuschliessen. Auch kann die Einsendung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Ordres auch per Postnachnahme ausgeführt.

Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet

1 ganzes Originalloos fl. 3.50.
1 halbes Originalloos fl. 1.75.
1 viertel Originalloos fl. 0.90.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verloosungsplan, aus welchem alles Nähere, Gewinneintheilung, Ziehungsdata und Einlagen der verschiedenen Classen zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste, welche deutlich die Gewinne und die resp. Nummern angibt, die gewonnen haben. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmässig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wieder Erwarten einem Empfänger der Verloosungsplan nicht conveniren, so sind wir gerne bereit, die nicht convenirenden Loose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuerstatten. Auf Wunsch werden amtliche Verloosungspläne zur Einsichtnahme im Voraus gratis versandt. Da wir zu diesen neuen Gewinnziehungen zahlreiche Aufträge zu erwarten haben, so ersuchen wir, um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, dieselben baldmöglichst, jedenfalls aber vor dem

1. Dezember 1884

an eines der hier unterzeichneten Hauptlotteriebureaus direct zugehen zu lassen.

M. Stein | Valentin & Co.

Steinweg 5 | Königstrasse 36-38
HAMBURG. | HAMBURG.

Jeder geniesst bei uns den Vortheil des directen Bezugs der Originalloose ohne Vermittlung von Zwischenhändlern und demzufolge erhält Jeder nicht allein die amtlichen Gewinnlisten in möglichst kürzester Zeit nach geschehener Ziehung unaufgefordert von uns zugesandt, sondern auch die Originalloose stets zum planmässig festgesetzten Preise ohne irgend welchen Aufschlag.

500,000

Mark

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garantirte Geldlotterie.

Speciell aber:

1	Präm. à M.	300000
1	Gew. à M.	200000
2	Gew. à M.	100000
1	Gew. à M.	90000
1	Gew. à M.	80000
2	Gew. à M.	70000
1	Gew. à M.	60000
2	Gew. à M.	50000
1	Gew. à M.	30000
5	Gew. à M.	20000
3	Gew. à M.	15000
26	Gew. à M.	10000
56	Gew. à M.	5000
106	Gew. à M.	3000
253	Gew. à M.	2000
6	Gew. à M.	1500
515	Gew. à M.	1000
1036	Gew. à M.	500
29020	Gew. à M.	145
19463	Gew. à M.	200,
150, 124, 100, 94,		67, 40, 20.

Zusammen 50,500 Gewinne und ausserdem noch eine Prämie, kommen in sieben Classen sicher zur Entscheidung.



R. Geburth, Wien.

Niederlage

VON

Regulir-Füllöfen
R. GEBURTH.

Landwirthschaftliche Maschinen
Umrath & Comp.

Perlmooser

Portland-Cement.

Blooker's entöltes Cacao-Pulver.

Henry Nestle's Kindernährmehl.

Franzbranntwein mit Salz.

Bodenwachs m. Wachs.

Alleiniges Depôt der (1016

Piemontesischen Reis-Erzeugnisse

bei

Roman Pachner & Söhne.
Marburg a/D.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. öW

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hamorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer verhegelten Orig.-Schachtel 1 fl. öW

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächerer Kinder. Preis fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

M. Moric & Bancalari, M. Berdaja. (24

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Wunder der Menzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene amerikanische

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot f. Siblik, Wien, Vereinsgasse 19. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apoth.

Maraschino-Essenz

von TOMMASO STAMPALIA in ZARA.

Aus 1 Liter meiner Maraschino-Essenz werden 15 Liter echter feinsten Maraschino-Liqueur auf kaltem Wege erzeugt. (1216)

General-Depôt für Oesterreich-Ungarn bei

J. CASALI'S NEFFE aus Triest,

k. k. priv. Fabrik feiner Liqueure und Punsch-Essenz

in WIEN V., Griesgasse Nr. 21.